Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang — Sonnabend, 20. Oktober 1934 — Nr. 239

Wer sich nicht zuviel dünkt, ist mehr, als er glaubt. — Goethe.

Frankreichs Veteranen sterben aus

Der Tod Poincarés

Vor vier Jahren starb Georges Clémenceau, der Tiger, wie die Franzosen selbst ihn nannten. In der vergangenen Woche wurde der 72jährige Louis Barthou durch die Kugeln eines Fanatikers, die gar nicht ihn hatten treffen sollen, aus der Reihe der Lebenden, aus dem Lloydregister der Politik, gelöscht. Und nun ist auch das Leben seines engsten und letzten politischen und persönlichen Freundes, des um zwei Jahre älteren Raymond Poincaré, rasch verglommen. Gewiß ist der Eindruck, den das tragische Ende des ihm so eng verbundenen Barthou auf ihn gemacht haben muß, nicht ohne Wirkung auf den greisen Lothringer Poincaré geblieben, der schon längst vom Tode gezeichnet war, ihm aber immer wieder durch seine ungewöhnlich zähe Lebenskraft Widerstand geboten hatte. Längst sind die anderen alle tot, die in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege zusammen mit Poincaré und Barthou, wenngleich, wie Clémenceau, mitunter in persönlicher Feindschaft, den Weg zur Revanche für die Niederlage von 1870/71 bereitet haben, bis er durch ein Meer von Blut bis zum erfolgreichen Ende gegangen werden konnte. Noch lebt zwar in der Vergessenheit der 77jährige Pichon, der Außenminister der Julitage von 1914, aber tot ist lange Delcassé, lange schon Ribot. Auch Aristide Briand liegt im Grabe, und Poincarés Nachfolger, der 1920 zum Staatspräsidenten gewählte Paul Deschanel ist längst vergessen, nachdem er sich in einem Anfall von Geistesverwirrung aus einem fahrenden Zuge gestürzt hatte. Poincarés Anfang 1913 im Amte des Staatspräsidenten der französischen Republik abgelöster Vorgänger Fallières, der gehen mußte, weil er zu friedfertig gegenüber Deutschland war, ist lange tot. Noch lebt zwar Poincarés großer Widersacher aus der Zeit vor und nach dem Kriege und während des Krieges, dem Clémenceau im Jahre 1917 den Prozeß wegen „défaitistischer" Betätigung machen ließ: der jetzt 71jährige Joseph Caillaux, aber er ist, nachdem man ihn noch vor kurzem für den kommenden Mann Frankreichs hatte halten können, jetzt so gut wie einflußlos. Und auf der anderen Seite lebt noch Alexander Millerand, der 1913 als Kriegsminister zusammen mit Poincaré als Ministerpräsident und Barthou als Außenminister die dreijährige Dienstpflicht in der Kammer durchgebracht hatte und 1920 als Nachfolger des geisteskranken Deschanel Staatspräsident wurde. Der pazifistische Sozialistenführer Jaurès fiel in den ersten Augusttagen von 1914 unter den Revolverschüssen eines beauftragten Mörders, den dann ein französisches Gericht von Schuld und Strafe freisprach.

So viele von den eben Genannten haben an der planmäßigen Vorbeitung der Weltkriegskatastrophe mitgewirkt: Téophile Delcassé, dessen Werk wir vor 14 Tagen an dieser Stelle ausführlich besprochen haben, ebenso wie Barthou, Millerand und Poincaré, die 1913 die damals die Gemüter tief erregende und beunruhigende Wehrvorlage ein- und durchbrachten, ebenso wie Stephan Pichon, der, lange Jahre in der französischen Außenpolitik der Vorkriegszeit tätig, während des Katastrophensommers 1914 im ersten Kabinett Viviani vor Delcassé und auch noch nach dem Kriege bis 1920 das Außenministerium innehatte. Aber mit keinem Namen verbindet sich die Vorstellung von der Hauptschuld am Weltkriege so stark wie mit demjenigen Poincarés, und keiner löst in uns in solchem Maße ein Gefühl grauenvollen Erinnerns aus wie seiner. Als wir vor 14 Tagen, nur wenige Tage vor dem Attentat von Marseille, über die gemeinsame Linie sprachen, die in der französischen Politik von Delcassé zu Barthou führte und noch immer weiter führen wird, erwähnten wir auch jenes geflügelte Wort, das nach Poincarés Wahl zum Präsidenten der Republik im Januar 1913 sich bildete und das in diesen Tagen in den Zeitungsnachrufen auf Poincaré wieder genannt wurde, das: „Poincaré c'est la guerre! — Poincaré, das ist der Krieg!"

Es hilft doch alles nichts: wenn ein solches Wort von Poincarés eigenen Landsleuten geprägt werden konnte in der Stunde, wo er das höchste Amt der französischen Republik übernahm, dann ist es doch mehr als ein hingeworfenes Bonmot, dann muß die Ueberzeugung in seinem eigenen Volke verwurzelt gewesen sein, daß Poincaré den Krieg gewollt hat. Es ist schließlich kein Zufall gewesen, daß 1½ Jahre nachdem er sein Amt angetreten hatte, die Katastrophe tatsächlich ausbrach, und ausbrach, nachdem kurz vorher dieser Poincaré den russischen Zaren besucht hatte, seinen Verbündeten, dessen Armee schon seit dem Frühjahr 1914 mobilisiert wurde. Wenn ein so hervorragender Mann wie der Chefredakteur der „Basler Nachrichten" Dr. Oeri, der gewiß mehr Sympathien für Frankreich als für Deutschland hat, aber sich doch immer um Objektivität bemüht, die Frage stellt, wie Poincaré zu dem Beinamen „Poincaré-la-guerre" gekommen sei und die Frage mit einer Konstruktion beantwortet: „Nicht aus Freude am Krieg, sondern aus Angst vor dem Krieg!" dann will uns das doch allzusehr als ein Spiel mit Worten erscheinen, das vielleicht geistreich ist.

Poincaré, dieser große und patriotische Franzose, war in seinem Wesen so unfranzösisch wie nur irgend möglich, ganz im Gegensatz zu seinem persönlichen und politischen

Die Beisetzung König Alexanders

Großartige Feierlichkeiten in Belgrad

Budapest, 18. Oktober. **Der verstorbene König Alexander wurde heute in der Familiengruft der Dynastie der Karageorgewitsch in Oplenatz, das etwa zwei Eisenbahnstunden entfernt von Belgrad liegt, beigesetzt. Wenn es eine Möglichkeit für das südslawische Volk gibt, bei dem großen Verlust, den es erlitten, einen Trost zu finden, so durch die aufrichtige Teilnahme, die die gesamte Kulturwelt seinem Schmerze entgegenbringt.**

Nachdem in der gestrigen Mitternachtsstunde der Sarkophag des Königs, an dem gestern und vorgestern im königlichen Schlosse mehrere hunderttausende Leidtragende vorüberzezogen waren, unter feierlicher Fackelbeleuchtung in die prawoslawische Hauptkathedrale übergeführt und dort aufgebahrt worden war, begann heute morgen um 8 Uhr die

feierliche Einsegnung der Leiche

durch etwa 150 hohe prawoslawische Geistliche, deren bunte, gold- und silberstrotzende Priestergewänder mit dem Morgengrau des Herbsttrages seltsam feierlich kontrastierten.

In der Kathedrale

Die Kathedrale ist überfüllt von der auserlesenen Schar der Trauergäste. Alle Mitglieder der königlichen Familie waren anwesend, die südslawischen Regenten, dann der ganze Ministerrat, die hervorragenden Würdenträger des ganzen Landes und die zahlreichen Vertreter der fremden Staatsoberhäupter, mit Carol von Rumänien an der Spitze.

Für den König von England war sein Sohn Prinz Georg erschienen, für den bulgarischen König sein Bruder Cyrill, für den König von Italien Prinz von Spoleto.

Der junge elfjährige König von Südslawien, Peter II.,

hatte auf einem Thronsessel Platz genommen. Er war bleich, zeigte aber lebhaftes Interesse für die Vorgänge an diesem Trauerorte. Die Einsegnung vollzog das prawoslawische Kirchenoberhaupt, Patriarch Warnawa, unter der pompösen und feierlichen Assistenz der 150 hohen prawoslawischen Geistlichen. Er würdigte dann die Verdienste des verstorbenen Königs, und er schluchzte, als er die Worte sprach:

„Noch niemals hat ein Volk seinen König so betrauert wie das südslawische jetzt in diesen Tagen. Das Werk, das König Alexander geschaffen, wird auch in Zukunft weiterleben, und niemand wird den Versuch machen können, es zu vernichten. Die Reihen des südslawischen Volkes werden trotz des unermeßlichen Verlustes, den es erlitten, in der Zukunft sich noch enger schließen."

Der Weg zur Gruft

Nachdem die Einsegung vollzogen war, trugen Gardisten der königlichen Garde den Sarkophag auf eine Lafette, die sie sodann an der Spitze des unübersehbaren feierlichen Trauerzuges bis zum Bahnhof zogen. Vor der Lafette schritt das Lieblingspferd König Alexanders, hinter der Lafette reihten sich die Mitglieder der königlichen Familie und König Carol von Rumänien, die Vertreter der fremden Staatsoberhäupter, die Hunderte und Hunderte Delegationen aus Südslawien und dem Auslande. Hohe serbische Würdenträger trugen die Orden des verstorbenen Königs, seine Krone, das Zepter, das Banner und den Säbel.

Auf zwanzig Lastwagen wurden die Kränze befördert, deren Zahl etwa 1500 betrug.

Im Zuge schritten fast unzählbare Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen des südslawischen Staates in ihrem Festornat, darunter allein 500 hohe prawoslawische Geistliche. Von neuem begleitete lautes Weinen und Wehklagen der Bevölkerung den Zug, alle sanken in die Knie.

Gegen 9 Uhr 30 Minuten langte die Spitze des Zuges am Bahnhof an. Hier hatten die Abordnungen der ausländischen Militärabteilungen Aufstellung genommen, die nunmehr an dem Sarkophag vorüber unter Trommelwirbel und unter den Klängen ihrer Militärkapellen in Parademarsch zogen. Unter diesen Truppen befanden sich französische Infanterie und Marine, englische Marine, tschechoslowakische Infanterie, rumänische Jäger vom rumänischen Leibregiment des verstorbenen Königs, rumänische Artillerie und griechische Evzonen.

Salut

Während dieser Parade überdonnerten zahlreiche Salutschüsse der auf den umliegenden Hügeln aufgestellten Artillerie die südslawische Hauptstadt, dazu erklang, über Belgrad hinweg, das Propellergeräusch der zahllosen Flugzeuge, die Belgrad umkreisten und unter welchen sich auch französische, rumänische und tschechische Flugzeuge befanden. Um die elfte Morgenstunde herum wurde sodann der Sarkophag in einen Sonderzug gestellt, der gegen 11 Uhr 30 Minuten unter feierlichen und militärischen Aeußerlichkeiten das Bahnhofsgebäude verließ, um in der Richtung auf den Ort der Familiengruft der Karageorgewitsch zu fahren.

In diesem Sonderzug nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, die höchsten südslawischen Staatswürdenträger, die Vertreter der fremden Nationen und die Mitglieder des Belgrader diplomatischen Korps Platz. Es waren in dem Zuge etwa 450 Personen untergebracht.

Auf allen Stationen der Strecke ist die Bevölkerung versammelt, um dem König die letzte Ehre zu erweisen. Der Zug traf um 13 Uhr in Topola in. In Topola wurde der Sarg von der Bevölkerung aus dem Wagen gehoben und in die Stiftungskirche König Peters I. nach Oplenatz gebracht. Die Kirche liegt auf einem Hügel und blickt weit ins Land hinaus. Der Sarg traf um 14 Uhr in Oplenatz ein, wo die Beisetzung erfolgte. Zu dieser Zeit läuteten alle Glocken im Lande, und in den Banatshauptstädten schossen die Batterien Trauersalut. Der Verkehr ruhte im ganzen Lande um 15 Uhr auf zwei Minuten völlig.

Der Sarg wurde in der Kirche vor dem Hauptaltar zwischen den Sarkophagen König Peters I. und des Gründers der Dynastie Georg dem Schwarzen auf einem Katafalk aufgestellt. Nach den Gebeten und Chorgesängen wurde der Sarg in die Gruft getragen. Als erste folgten dem Sarg König Peter II. und Königin Maria, denen sich die übrigen Trauergäste anschlossen. Als der Sarg zur ewigen Ruhe aufgestellt wurde, sangen die Anwesenden die letzten Gebete.

Trauergottesdienst in Warschau

Warschau, 19. Oktober. Auf Veranlassung der südslawischen Gesandtschaft fand gestern, am Beerdigungstage König Alexanders, in der rechtgläubigen Kirche ein Trauergottesdienst statt, an dem der polnische Staatspräsident, die Marschälle des Sejm und Senats, das diplomatische Korps, die Generalität usw. teilnahmen. Nach dem Gottesdienst nahm der südslawische Gesandte in Warschau, Lazarewitsch, die Kondulationen der Anwesenden entgegen.

Lebruns Abreise von Belgrad

Budapest, 18. Oktober. Der französische Staatspräsident Lebrun, der sich zu den Trauerfeierlichkeiten in Belgrad befand, verläßt überraschend bereits heute Belgrad, um rechtzeitig zur Beerdigung Poincarés in Paris einzutreffen. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Malypetr reist morgen ab, und es wird als angeblich charakteristisch vermerkt, daß er seinen Weg nach Prag nicht, wie er beabsichtigte, über Budapest, sondern über Wien nehmen wird.

Göring beim Regenten Paul

Ueberaus aufmerksamer Empfang in Belgrad

Belgrad, 18. Oktober. General Göring und seine militärischen Begleiter begaben sich Mittwoch nachmittag vom Semliner Flughafen aus auf zwei Motorboote. Im Hafen von Semlin wurden sie vom Admiral der Donauflotte erwartet. Auf den Schiffen der Flotte war die Mannschaft zur Begrüßung angetreten. Bei der Ankunft im Belgrader Hafen erwies eine Matrosen-Kompanie die Ehrenbezeugung. Hier hieß General Göring auch der Kriegsminister, General Milowanowitsch, im Namen des südslawischen Heeres willkommen. Göring begab sich vom Hafen aus in das Hofmarschallamt, wo er sich in das Hofbuch eintrug. Sodann fuhr er zur deutschen Gesandtschaft, wo er Wohnung genommen hat. Am Abend legte Ministerpräsident General Göring an der Bahre des Königs zwei Kränze nieder, einen im Namen der deutschen Wehrmacht und einen in seinem eigenen Namen. Die Kranzschleife der Wehrmacht hat folgende Inschrift: „Ihrem einstigen heroischen Gegner in schmerzlicher Ergriffenheit die deutsche Wehrmacht".

Nach der Kranzniederlegung besuchte General Göring um 19 Uhr den Präsidenten der Skupschtina Dr. Kumanudi. Im Präsidium hatte sich auch eine große Anzahl von Abgeordneten eingefunden. Der Präsident bot Göring den Ehrenplatz am Beratungstisch an. Der Ministerpräsident überbrachte nunmehr in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Reichstags die schmerzliche Anteilnahme der deutschen Volksvertretung an dem unersetzlichen Verlust, den das südslawische Königreich erlitten hat. Er betonte sodann die guten Beziehungen, die zwischen Südslawien und Deutschland bestehen, und wies in diesem Zusammenhang auf den Handelsvertrag hin, der die Grundlage für den weiteren Ausbau dieser Beziehungen biete. Als der Präsident der Skupschtina gedankt hatte, da trat ein Abgeordneter, ein bosnischer Bauer in Nationaltracht, hervor und brachte Hochrufe auf das neue Deutschland und den Ministerpräsidenten aus, in die alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Im Anschluß an den Empfang in der Skupschtina begab sich der Ministerpräsident auf Einladung des Mitgliedes des Regentschaftsrates Prinz Paul ins Schloß Dedinje. Er hatte dort mit dem Prinzen eine einstündige Unterredung, die in sehr herzlichem Tone verlief. Im Laufe der Unterredung wurde auch hervorgehoben, daß auf beiden Seiten der Wunsch bestehe, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Südslawien noch weiter auszubauen.

Freund Barthou, der mit seiner blühenden Gascogner Phantasie und seiner gleichfalls in der Gascogne besonders beheimateten unerschöpflichen Beredsamkeit, schließlich auch schon durch sein Aeußeres uns als Prototyp des Franzosen anmutet. Poincaré war gebürtiger Lothringer, und in seinen Adern mischte sich deutsches, zumindest germanisches Blut mit romanischem. Seine „deutsche Gründlichkeit“, seine phantasielose Sachlichkeit, seine rednerische Schwunglosigkeit mögen in diesen Blutbestandteilen ihre Wurzeln gehabt haben. Der Hinweis auf den germanischen Blutzuschuß bei Poincaré dient uns nicht zu gefühlvollen Betrachtungen über Tragik der Rassenmischungen, die von einem bedauert, vom anderen begrüßt werden können, sondern sie erscheint uns lediglich aufschlußreich, um das Wesen Poincarés mit zu erklären.

Poincaré war Advokat, und er soll ein tüchtiger Jurist gewesen sein, und wie viele Juristen hielt auch er die Politik für ein Rechtsgeschäft. Engländer verglichen ihn mit Shylock, der auf dem Schein seines formalen Recht bestand und der nicht zugeben wollte, daß formales Recht tatsächliches Unrecht sein kann, wenn in der Wirklichkeit der Boden für dieses formale Recht fehlt. Oeri führt in seinem Blatt ein Wort an, das Briand auf Poincaré einstmals geprägt hat: „Poincaré ist nicht, wie er meint, das Recht und die Gerechtigkeit, sondern die juristische Fakultät und das Palais de Justice.“

Für uns Deutsche ist Poincaré nicht nur einer der Hauptschuldigen des Weltkrieges, sondern auch der Mann, der die brutalste Form der französischen Nachkriegspolitik gegenüber Deutschland vertrat, der Mann, der seinen Shylockschein vorholte, um die in Versailles so nett und euphemistisch als „Sanktionen“ bezeichneten Gewaltmaßnahmen im Falle einer Nichterfüllung der Versailler Bestimmungen anzuwenden. Am 11. Januar 1923 ließ er französische Truppen ins Ruhrgebiet einmarschieren, weil das Deutsche Reich, das weit über seine tatsächliche Leistungsfähigkeit hinaus „erfüllt“ hatte, mit der vorgeschriebenen Lieferung von einigen Dutzend Lokomotiven und Zuchtbullen im Rückstande geblieben war. Diese Maßnahme sollte das wirtschaftliche Gleichgewicht des Deutschen Reiches, das durch Krieg und Reparationen schon stark erschüttert war, ganz aus dem Gleise bringen. Währungsverfall, Verarmung und eine beispiellose soziale Umschichtung waren die Folgen. Der Frieden wurde, nach dem abgewandelten Worte Clausewitzens, immer mehr Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Der Ruhrkampf hat die deutsch-französische Front versteift, und aus dieser Versteifung ist sie schließlich bis heute nicht gelöst worden.

Oeri sagt, für Poincaré sei der Ruhreinmarsch kein Abenteuer, sondern ein feierliches Rechtsgeschäft gewesen. Er habe den Frieden von Versailles so genommen, „wie ein guter Advokat einen von einem schlechten Notar aufgesetzten Vertrag nimmt.“ Er habe sich über die mangelnde Präzision geärgert, aber versucht, aus den vorhandenen Buchstaben herauszuquetschen, was immer herauszuquetschen war. Der vorfaschistische italienische Außenminister Graf Sforza, der in der kritischen Zeit Botschafter in Paris gewesen ist, sagt in seinen Erinnerungen „Gestalten und Gestalter“, Poincaré habe sich zum Ruhreinmarsch entschlossen, weil er geglaubt habe, daß er unbedingt etwas für das Prestige Frankreichs tun müsse. „Poincaré glaubte sich genötigt, zwischen einem gefährlichen Schritt nach vorwärts oder einem demütigenden Rückzug vor dem vermeintlichen Zwange Englands zu wählen. Als echter Franzose entschied er sich — im letzten Augenblick und mit tragischem inneren Widerstreben — für den gefährlichen Schritt... In Wahrheit ist seine Ruhrpolitik ebenso sehr durch die Absicht bestimmt gewesen, eine neue Situation in den franko-britischen Beziehungen zu schaffen, wie durch den Wunsch, ein Druckmittel gegen Deutschland in die Hand zu bekommen.“

Das Bild Poincarés wird sich in Zukunft immer mehr abrunden. Einen wichtigen Beitrag liefert dazu auch die historische Erinnerung, die die Pariser „La Presse“ gebracht hat und die wir in unserer heutigen Ausgabe wiedergeben. Mit Poincaré ist nach Barthou der letzte und markanteste Repräsentant jener bereits über das biblische Alter hinaus gealterten Generation französischer Staatsmänner verstorben, die die Revanche für 1870 predigten, die Einkreisung Deutschlands durchführten und den Weltkrieg vorbereiteten. Sie verfolgten die Linie, die von Ludwigs XIV. berüchtigter Réunionspolitik, vom Raub des deutschen Elsasses über die beiden Napoleone zur Vernichtungspolitik der dritten Republik gegen das geeinte Deutschland geführt hat. Die Veteranen dieser Politik sinken einer nach dem andern ins Grab, aber die Linie dieser Politik bleibt, sie ist unabhängig vom Alter der Männer, die sie verfolgen. Auch die jüngere Generation, als deren Vertreter Herr Laval immerhin anzusprechen ist — denn er hat an der Politik vor dem Kriege keinen Anteil genommen —, beschreitet den Weg Ludwig XIV., den Weg Delcassés, den Weg Barthous, den Weg Poincarés. Réunions, réparations, sanctions heißen die Wegweiser, aber es sind nur verschiedene Worte für den gleichen Begriff, und dieser Begriff ist der Haß und der Vernichtungswille gegen das deutsche Volk. Ihm huldigt Herr Laval genau so wie Herr Poincaré. Mck.

Gömbös heute in Warschau

Warme Begrüßungsartikel der polnischen Presse

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird, wie gemeldet, heute abend in Begleitung des Direktors der politischen Abteilung im ungarischen Außenministerium, Baron Esseneyi, in Warschau eintreffen, um eine polnisch-ungarische Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf kulturell-wissenschaftlichem Gebiet zu unterzeichnen.

Diese Abmachung gründet sich auf die traditionelle, seit vielen Jahrhunderten hindurch bestehenden engen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. U. a. ist ein Austausch von Studenten und Gelehrten vorgesehen. Vor allen Dingen sollen die ungarischen Studenten und Gelehrten am polnischen Geschichtsunterricht und an der polnischen Geschichtsforschung teilnehmen; entsprechend sollen auch die polnischen Studenten und Gelehrten mit der ungarischen Geschichte näher vertraut gemacht werden. Außerdem sind regelmäßige Besuche von Künstlern und Theaterensembles in Aussicht genommen.

Der Empfang Gömbös' wird in ganz großem Rahmen stattfinden, um dem ungarischen Außenminister die Sympathie des polnischen Volkes für die ungarische Nation besonders eindringlich vor Augen zu führen.

Alle Blätter des Regierungslagers bringen sehr warm gehaltene Begrüßungsartikel und eine Reihe von Artikeln über die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Nationen.

Die amtliche „Gazeta Polska“ erinnert an die Freundschaft beider Völker und Staaten, die in einer tausendjährigen Erfahrung der Geschichte beider Völker begründet sei. Nach dem Weltkrieg befänden sich Polen und Ungarn in grundsätzlich verschiedener politischer Lage, wodurch die Zusammenarbeit eingeengt sei. Ihre Freundschaft habe aber verhindert, daß sie sich jemals gegeneinander gestellt hätten.

Heute sei die Frage der Verhältnisse im Donauraum einer der am meisten besprochenen Fragen Europas.

Polen mische sich grundsätzlich in Fragen dieses Raumes nicht ein. So oft es aber in Einzelfällen geschah, sei es in der Richtung der Stärkung der Zusammenarbeit der dortigen Staaten und in der Richtung der Entspannung der dortigen Verhältnisse erfolgt, niemals aber um die Spannungen zu verstärken. Auf diesem Standpunkt stehe Polen auch heute. Diese Zurückhaltung bedeute jedoch nicht, daß Polen nicht ernsthaft daran interessiert sei, was im Donauraum geschehe. Der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös sei ein Beweis dieses Interesses. Darüber hinaus sei er der Ausdruck der unveränderlichen Freundschaft beider Völker.

In der amtlichen „Gazeta Polska“ veröffentlicht Ministerpräsident Gömbös einen kurzen Begrüßungsartikel an Polen. Er hebt die gemeinsamen Eigenschaften Polens und Ungarns, die heiße Liebe zur Freiheit und dem Glauben an die geschichtliche Gerechtigkeit hervor.

So wie einst Polen, durchlebe Ungarn heute einen Zeitabschnitt schwerer geschichtlicher Probe, und in dieser Zeit sei das Schicksal Polens für Ungarn eine symbolische Quelle der Kraft und Ausdauer.

Abschließend heißt es: „Ich bin überzeugt, daß Polen und Ungarn außer der geschichtlichen und ideellen Gemeinschaft berufen sind zu nützlicher Zusammenarbeit. Die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern kann große Dienste leisten, nicht nur unseren beiden Völkern, sondern auch den neuen Konstellationen in Mitteleuropa.“

Das Militärblatt „Polska Zbrojna“ schildert die engen Kulturbeziehungen, die zwischen Ungarn und Polen durch die Jahrhunderte bestanden haben, weist auf die geplante Unterzeichnung eines Vertrages über kulturelle Zusammenarbeit hin und sagt, der Besuch Gömbös werde die freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen festigen.

„Expreß Poranny“ schreibt, die Arbeit an der Aufrechterhaltung des Friedens, die Bestätigung der Freundschaft und die Stärkung der kulturellen Zusammenarbeit seien die Ziele des Besuches des ungarischen Ministerpräsidenten, den die polnische Oeffentlichkeit aufs herzlichste begrüße.

Gleiche Justizhoheit in Preußen und im Reich

Reichsjustizminister Gürtner hat durch einen Erlaß, der am 22. Oktober in Kraft treten wird, die

endgültige Zusammenfassung des Reichsjustizministeriums und des preußischen Justizministeriums zu gemeinschaftlicher Arbeit

geregelt.

Der Minister führt künftig die Bezeichnung: der Reichsjustizminister und preußische Justizminister. Der Haushalt und das Beamtenrecht werden vorläufig nicht getrennt; wohl aber sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter beider Ministerien verpflichtet, sowohl in den Geschäften des Reichs wie in denen Preußens tätig zu sein.

Die beiden Staatssekretäre Dr. Schlegelberger und Dr. Freisler werden gleichfalls in beiden Ministerien amtieren.

Das vereinigte Ministerium wird sechs ordentliche und zwei Sonderabteilungen umfassen.

Die Geschäfte in diesen Abteilungen sind ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten (ohne Trennung nach den örtlichen Bereichen) verteilt.

Auch die Pressereferate sind, und zwar in der Hand des Landgerichtsdirektors Dr. Dörner, vereinigt worden. Der langjährige Pressereferent des preußischen Justizministeriums, Landgerichtsdirektor Dr. Lenz, ist aus dieser Funktion ausgeschieden und hat sich von der Presse verabschiedet. Er wird mit einem anderen Referat im Reichsjustizministerium beschäftigt werden.

Dr. Pawelitsch verhaftet

Rom, 18. Oktober. In Turin sind die gesuchten Führer der Verschwörerbande, die das Attentat in Marseille ausführen ließen, heute verhaftet worden. Es handelt sich um den früheren kroatischen Abgeordneten Dr. Ante Pawelitsch und um Eugen Kwaternick, der sich auch Kramer nannte und als der „Delegierte“ bezeichnet wurde.

Kwaternick ist 1910 in Agram geboren und war Student der Rechte. Sie beide wurden auf Verlangen der französischen Justizbehörden, die den Haftbefehl erlassen hatten, festgenommen. Sie wurden einem ersten Verhör unterstellt, hüllen sich aber über alles, was mit dem Marseiller Attentat zusammenhängt, in hartnäckiges Schweigen. In Erwartung der weiteren Maßnahmen wurden sie ins Gerichtsgefängnis von Turin übergeführt.

Wilde Gerüchte in Paris

Paris, 18. Oktober. Zu der Verhaftung des Leiters der revolutionären kroatischen Organisation, Dr. Anton Pawelitsch, und seines Verbindungsmannes, Eugen Kwaternick, in Turin, teilt die französische Nachmittagspresse mit, daß die beiden auf Verlangen der französischen Justizbehörden durch die italienische Polizei festgenommen und verhört worden sind. Beide haben jede Verbindung mit dem Attentat von Marseille geleugnet. Sie werden im Gefängnis zu Turin in Haft behalten. Es ist noch nicht mitgeteilt, ob Frankreich ein Auslieferungsbegehren stellen wird, jedoch wird dies für wahrscheinlich gehalten.

Ein weiteres Mitglied der Verschwörung

ist inzwischen durch die gemeinsame Arbeit der französischen und der schweizerischen Polizei dem Namen nach festgestellt worden. Er heißt Mio Bezik, ist Glasarbeiter und soll als zweiter Delegierter Dr. Pawelitsch den Teilnehmern der Verschwörung die letzten Instruktionen gegeben haben. Bezik soll sich derzeit in Ungarn aufhalten. In der Umgebung von Paris setzt die Polizei inzwischen ihre Nachforschungen fort, da man glaubt, daß noch einige Mitwisser der Verschwörung sich in der Umgebung der Hauptstadt verborgen halten.

Das französische Innenministerium hat eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der das Publikum vor falschen Gerüchten gewarnt wird, die seit einigen Tagen im Umlaufe seien. Eine Untersuchung sei im Gange, um die Urheber dieser Gerüchte festzustellen.

Das Innenministerium fordert das Publikum auf, alle nicht amtlich bestätigten Informationen mit der größten Zurückhaltung entgegenzunehmen.

In der Tat waren am gestrigen Tage in Paris verschiedene falsche Attentatsgerüchte in Umlauf, von denen eines den österreichischen Bundeskanzler, das andere den in Belgrad weilenden französischen Kriegsmarineminister Pietri nannte. Eine Pariser Nachrichtenagentur hat inzwischen Klage gegen Unbekannt erhoben, weil zwei Redaktionen, die zu den Kunden der Agentur gehören, durch Unbekannte telephonisch angerufen worden waren, wobei falsche Meldungen übermittelt wurden, mit Angabe dieser Agentur als Quelle.

Poincaré wollte den Krieg weiterführen!

Er wollte keinen Waffenstillstand — Er wollte Deutschland knock-out schlagen

Die seit drei Wochen erscheinende neue Abendzeitung „La Presse“ bringt am Dienstag eine Enthüllung über Poincaré. Ein Mitarbeiter der Zeitung „La Presse“, Bourget-Pailleron, gibt eine Unterredung wieder, die er vor einigen Jahren am Vorabend des Jahrestages des Waffenstillstandes am 11. November hatte. Bei dieser Gelegenheit habe Poincaré nachstehende Erklärungen gegeben, dem Gewährsmann aber ausdrücklich eingeschärft, diese Erklärungen nicht zu seinen Lebzeiten zu verbreiten.

Der Tag des Waffenstillstandes sei, so habe Poincaré gesagt, „einer der unheilvollsten Tage der französischen Geschichte. Er, Poincaré, habe sich stets der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes an jenem Tage widersetzt. Die Feindseligkeiten seien an jenem 11. November eingestellt worden, weil Clemenceau mit Wilson und Lloyd George fürchteten, Deutschland allzu sehr zu schwächen. Clemenceau habe dem Marschall Foch, der wie Poincaré den Krieg habe fortsetzen wollen, den Waffenstillstand aufgenötigt, und zwar aus politischen Gründen. Clemenceau habe die erste sich bietende Gelegenheit zu einem Friedensschluß mit sicherem Vorteil benutzt. Er habe dabei nur seine eigenen künftigen Wahlerfolge im Auge gehabt. Clemenceau habe aber damit Frankreich einen schlechten Dienst erwiesen, denn Deutschland habe seitdem seine Niederlage niemals mehr anerkannt. Wenn Frankreich 1918 seine Erfolge weiter ausgebaut hätte, wenn es auf feindlichem Boden die von Foch vorbereitete Schlacht gewonnen hätte, dann würde man einen für lange Zeit gültigen Friedensvertrag abgeschlossen haben. Das habe man nicht gewollt, und das sei nun der Grund allen Uebels.“

Die Deutsche Vereinigung wird freudig begrüßt

Uns geht folgende Zuschrift zu:

Sämtliche polnischen Staatsbürger Deutscher Nationalität aus Olszewka (Erlau) begrüßen freudig und dankbar die Gründung und Genehmigung der Deutschen Vereinigung. Sie bekennen sich vorbehaltlos zu derselben als ihrer alleinigen Vertretung und lehnen grundsätzlich jede andere Partei oder sonstige Organisation ab.

Für die Gesamtheit:

Bertram. Birschel. Doering. Erdmann. Raatz. Schmidt.

Politische Gespräche in Belgrad

Wien, 18. Oktober. Während eines Frühstücks in Dedinje, das Prinzregent Paul gab, erschien neben Lebrun auch König Carol von Rumänien und die Marschälle Pétain und Presan. Prinzregent Paul überreichte dem Staatspräsidenten Lebrun das Großkreuz der Karageorgewitsche, das König Alexander in Paris Lebrun überreichen wollte.

Der rumänische Außenminister Titulescu speiste in der türkischen Gesandtschaft zu Mittag. Er hatte anschließend eine mehrstündige Unterredung mit dem türkischen Außenminister Tewfik Ruschdi Bey und seinem griechischen Kollegen Maximos. Später hatte Titulescu auch noch eine Besprechung mit dem Gehilfen des südslawischen Außenministers, Juritsch. Nach einer am Abend geführten Unterredung Titulescu-Lebrun folgte noch eine zweite Unterredung Titulescu-Tewfik Ruschdi Bey.

Die „Vreme“ über das französisch-südslawische Verhältnis.

Das Belgrader Blatt „Vreme“, das offiziösen Charakter hat, äußert sich über die französisch-südslawischen Beziehungen wie folgt: Die befreundeten und alliierten Staaten Frankreich und Südslawien empfinden den gleichen Schmerz über den Verlust der beiden großen Männer, die Opfer des Marseiller Attentats geworden sind. Dieser Verlust nähert die beiden Nationen in dem gemeinsamen Schmerz einander noch mehr. Er führt sie zu einer noch engeren Zusammenarbeit in der Zukunft.

In kurzen Worten

Das Panzerschiff „Deutschland“ (Kommandant von Fischer), das erste deutsche Kriegsschiff, das Schottland nach dem Kriege besucht, ist am Donnerstag zu einem nicht amtlichen Besuch in Leith eingetroffen.

Kiel, 18. Oktober. Das Oberlandesgericht Kiel beging am Donnerstag seine 100-Jahrfeier mit einem Festakt in der Aula der Kieler Universität, die durch eine Rede des Reichsministers der Justiz, Dr. Guertler, ihre besondere Note erhielt. Dieser machte grundlegende Ausführungen über das Thema „Einheitliche Justiz im einheitlichen Reich“.

Oesterreichische Erinnerungstage

Der Monat Oktober bringt eine Reihe von Erinnerungstagen für die Nachfolgestaaten der einstigen Donaumonarchie. Fünf von ihnen sind vor sechzehn Jahren in ihrer heutigen Form neu begründet worden. Oesterreich setzt gerade jetzt seine neue Verfassung in Kraft. Anlaß genug, der Ereignisse im Oktober 1918 rückschauend zu gedenken.

Die „Mitteleuropäische Korrespondenz“ schreibt:

Der 21. Oktober 1918 war der Geburtstag der auf Grund des verkündeten Selbstbestimmungsrechtes der Völker gegründeten „Republik Deutschösterreich“. Um 5 Uhr nachmittags versamelten sich im Sitzungssaale der Niederösterreichischen Landesregierung zu Wien an 200 deutsche Reichsratsabgeordnete aus den Alpen- und Sudetengebieten, sechs Parteirichtungen angehörend. Man hatte das Parlamentsgebäude verlassen, weil es als Eigentum sämtlicher Völkerschaften des zerfallenen Reiches angesehen wurde.

Die Auflösung des jahrhundertealten Reiches vollzog sich mit dramatischer Schnelligkeit. Am 5. Oktober rief der südslawische Nationalrat zu Agram die Vereinigung aller Serben, Kroaten und Slowenen zu einem unabhängigen Staate aus; am 7. Oktober folgte die Proklamation der polnischen Republik durch den Regentschaftsrat zu Warschau; am 11. Oktober erklärten die Italiener im Süden der sterbenden Monarchie, daß sie ihre Frage nicht mehr als eine innerösterreichische betrachten; am 16. Oktober erklärten die Ungarn die volle Unabhängigkeit ihres Landes und bekannten sich in der Frage des Herrscherhauses zur reinen Personal-Union; am 17. Oktober erschien das letzte Manifest des letzten Habsburgers, wonach die österreichische Reichshälfte zu einem Bund selbständiger Nationalstaaten umgewandelt werden solle, das völkerbunte Ungarn aber als Einheit zu erhalten wäre; am 19. Oktober bildete sich zu Lemberg der Nationalrat der Ukrainer; am 21. Oktober trat in Wien die erste Nationalversammlung Deutschösterreichs zusammen; schließlich wurde am 28. Oktober zu Prag die lange vorbereitete tschechoslowakische Republik ausgerufen.

Die erste Sitzung der „Provisorischen Nationalversammlung für Deutschösterreich“ eröffnete der Vorsitzende mit den Worten: „Wir schreiten in dieser denkwürdigen Stunde, in diesem geschichtlichen Raume tief bewegt, doch mit freudiger Hoffnung und ganzer Zuversicht an das Gründungswerk unseres Staates.“

Eine gemeinsame Erklärung aller Parteien lautete: „Das deutsche Volk in Oesterreich ist entschlossen, seine künftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen selbständigen deutschösterreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den anderen Nationen durch freie Vereinbarungen mit ihnen zu regeln. Der Deutschösterreichische Staat beansprucht die Gebietsgewalt über das ganze deutsche Siedlungsgebiet Oesterreichs, insbesondere auch in den Sudetenländern.“

Der Antrag wurde unter stürmischem Beifall zum Beschluß erhoben. Namens der Sozialdemokraten gab deren Sprecher dem Wunsche Ausdruck, daß der neue Staat eine demokratische Republik werden möge. Die Christlichsozialen betonten ihre grundsätzliche Festhaltung an der monarchischen Regierungsform und erklärten sich bereit, mit den neuen Nationalstaaten einen Bundesstaat bilden zu wollen. Für die kleinste Gruppe des Hauses, die deutschen Nationalsozialisten, lehnte deren Sprecher jede Vereinigung Deutschösterreichs zu einem Staatenbund mit den neuen slawischen Staaten von vornherein ab und forderte den unbedingten sofortigen Anschluß an das Reich. Im Auftrage des Verbandes der deutschbürgerlichen Parteien wurde die Erklärung abgegeben, daß sie überzeugte Anhänger der konstitutionell-monarchischen Staatsform bleiben. Dann wählte die denkwürdige Sitzung drei gleichberechtigte Präsidenten (einen großdeutschen, einen christlichsozialen und einen sozialdemokratischen) sowie einen zwanziggliedrigen Staatsrat.

In der dritten Sitzung dieser provisorischen Nationalversammlung am 12. November 1918 wurde das Staatsgrundgesetz zum Beschluß erhoben, wonach Deutschösterreich eine demokratische Republik und ein Teil des Deutschen Reiches sein wolle. Am 10. September 1919 unterfertigte dann die Regierung Dr. Renner-Fink das Friedensdiktat von St. Germain. Die reichen Sudetenländer, Südtirol, deutsche Teile von Kärnten, zwei Bezirke von Niederösterreich und mancher andere harte Verlust kam zu den drückendsten wirtschaftlichen Bedingungen. Schwere Prüfungen der Bevölkerung brachte der Zusammenbruch der Währung, der Banken und der früheren wirtschaftlichen Organisationen (Aktiengesellschaften, Märkte, Rohstoffverkehr usw.). Der Staat und das Erwerbsleben fristete sich durch all die Jahre nur von einem Tag zum anderen.

Die neue Verfassung vom 1. Mai 1934 schuf einen berufsständisch geordneten Bundesstaat. Am 1. November tritt seine Gliederung in Erscheinung. Die demokratische Republik Oesterreich aber hatte nur eine Lebensdauer von fünfzehneinhalb Jahren und zehn Tagen.

Blockbildungen in der Tschechoslowakei

Bewegungsfreiheit für die sudetendeutsche Heimatfront?

Wie die sudetendeutschen Blätter laut „Schles. Zeitung“ melden, haben in den letzten Tagen zwischen Vertretern der „Sudetendeutschen Heimatfront“ und maßgebenden Stellen der Regierung Verhandlungen stattgefunden, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Man soll in Regierungskreisen angeblich nicht mehr geneigt sein, ein Verbot oder die Auflösung der „Heimatfront“ auszusprechen,

obwohl noch vor kurzem, gelegentlich des Verbotes des Gablonzer Heimattages, die Lage für die „Heimatfront“ außerordentlich kritisch war.

Besondere Bedingungen wurden von den Regierungsstellen nicht verlangt, doch wurde erklärt, daß eine Verbindung mit ausländischen Faktoren, in diesem Falle mit reichsdeutschen Organisationen, nicht geduldet werden wird.

Auf Grund dieser Verhandlungen hat nun die „Sudetendeutsche Heimatfront“ die Absicht, an Stelle der verbotenen Tagungen in Karlsbad und Gablonz eine Massenkundgebung am nächsten Sonntag in Böhmisch-Leipa zu veranstalten, bei der Konrad Henlein sein nationales und staatspolitisches Programm verkünden wird.

Im übrigen wird am 25. Oktober das Parlament zusammentreten,

wobei Finanzminister Dr. Trapl zum Staatsvoranschlag das Wort ergreifen wird und wahrscheinlich auch Außenminister Dr. Benesch über die außenpolitische Lage Bericht erstatten wird.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung des Blattes der Tschechischen Volkspartei „Nasinec“ von Interesse, die besagt, daß die

Wahlen zum Parlament bestimmt erst im nächsten Jahre

stattfinden würden. Ebenso würden die Wahlen zu den Gemeindevertretungen, die zuerst noch dieses Jahr stattfinden sollten, verschoben und gleichzeitig mit den Parlamentswahlen stattfinden. Als Wahltermin wird der September 1935 genannt.

Ungeachtet dieses späten Termins treffen jedoch einzelne tschechische Parteien, besonders die Agrarier, bereits jetzt Wahlvorbereitungen. Dabei wird auch heute wieder wie schon so oft eine Vereinfachung der politischen Verhältnisse in Form von Blockbildungen der Parteien erörtert. Die Verwirklichung einer katholischen Blockbildung würde zum Beispiel eine bedeutende Verschiebung im Mächteverhältnis bedeuten, so daß wiederum auch aus dieser Erkenntnis heraus andere Parteien und Gruppen Blockbildungen als größte Notwendigkeit der Gegenwart anerkennen. Die tschechischen Agrarier sind dabei, ihre alten Beziehungen zu den Gewerbeparteilern zu festigen und dem Pakt der Kooperation mit den deutschen Landbündlern eine längere Lebensdauer zu geben.

Die Paktbestrebungen der nationalistischen Liga Stribrnys und der Nationaldemokraten finden jedoch in den letzten Tagen die größte Beachtung. Diese Verhandlungen sind jedoch nicht ganz neu, denn schon im Jahre 1929 wurde versucht, einen solchen Pakt im Namen der Notwendigkeit einer radikalen nationalistischen Front zustande zu bringen, was aber an allerlei Widerständen und dem Ausscheiden führender Persönlichkeiten scheiterte. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß die neuerlichen Verhandlungen zur Erfolglosigkeit verdammt sind. Ganz im Gegenteil ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, daß unter dem Druck der Masse und gefördert durch die passive und aktive Mitwirkung eines großen Teiles der Presse, die Bemühungen diesmal zu eier Blockbildung führen werden.

Unser neuer Roman

Der Freibauer

von Gustav Schröer

ist ein echter Bauernroman. Das Schicksal Frymans, des Freibauern, und seiner Tochter Hanna steht im Mittelpunkt einer bewegten Handlung. Die Schilderung erhebt sich an manchen Stellen zu dramatischer Kraft. Schröer, dem die Versöhnung von Stadt und Land am Herzen liegt, hat mit diesem Roman ein ausgezeichnetes volkstümliches Werk geschaffen, dessen Inhalt unsere Leser ganz gewiß mit stärkster innerer Teilnahme verfolgen werden.

„Posener Tageblatt“
Schriftleitung.

Volkstumsarbeit des Bundes Deutscher Osten

Oberländer über seine Aufgaben

Der kürzlich neu ernannte Reichsführer des Bundes Deutscher Osten, Professor Dr. Oberländer, hatte sämtliche Landesgruppenleiter des Bundes Deutscher Osten aus dem gesamten Reichsgebiet nach Frankfurt a. O. zu einer Besprechung geladen. Er ließ sich in einer internen Sitzung von ihnen Bericht erstatten über die Lage in den Landesgruppen und gab die neuen Richtlinien für die zukünftige Arbeit bekannt.

Auch auf der mit dieser Zusammenkunft parallel laufenden Tagung des Landesführerrats des BDO, Landesgruppe Ostmark, hielt der Reichsführer eine längere programmatische Rede. Er betonte einleitend, daß das von ihm angetretene Erbe Aufgabe und nicht Leistung sei. In der hinter uns liegenden Epoche sei ein großer Fehler begangen worden, und zwar der, daß wir uns stets auf den Staat verlassen hätten statt auf uns selbst. Es habe daher nicht wundergenommen, daß mit dem Zusammenbruch des Staates gleichzeitig der Zusammenbruch des Volkstums erfolgt sei. Wir müssen daher jetzt vom Volke aus den Kampf aufnehmen unter Loslösung vom Staat. Professor Oberländer trat mit aller Entschiedenheit der Ansicht entgegen, daß mit dem großen staatspolitischen Werke des Führers, dem Freundschaftsvertrag mit Polen, ein Verzicht auf die Volkstumsarbeit geleistet sei.

Im einzelnen wies der Reichsführer dann die Wege, wie der Volkstumskampf geführt werden müsse. In vorderster Linie stehe die Schulung des Volkes. Der BDO. habe die große Aufgabe, die geistige Haltung des Deutschen zu errichten. Das Programm für die nächsten Jahre sei schlichte Volkstumsarbeit, bodenständige Kultur und den bodenständigen Menschen zu festigen und zu erhalten; die zweite Aufgabe jedoch: die Erziehung zum neuen Menschen.

Wegen einer deutschfeindlichen Kundgebung verurteilt

Lodz, 18. Oktober. Vor dem Lodzer Bezirksgericht fand die Verhandlung gegen den Anführer der Kundgebung statt, die am 13. Juni dieses Jahres vor dem deutschen Konsulat stattfand. Der Anführer war, wie es sich herausstellte, Mitglied der polnischen kommunistischen Partei. Er heißt Rubin David Stelter. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Wirtschaftsrat ohne Wirtschaft

Bekanntlich hat sich vor reichlich einem Jahr die Kleine Entente endgültig und unwiderruflich als Wirtschaftsgroßmacht konstituiert und beschlossen, dieser Tatsache und der in ihr liegenden moralischen Verpflichtung zur wirtschaftlichen Aktivität dadurch gerecht zu werden, daß sie regelmäßige Tagungen eines besonders dazu bestellten Wirtschaftsrates ins Leben rief. Hatte man also schon von den ersten beiden — in Prag und Bukarest abgehaltenen — Tagungen des Wirtschaftsrates ein wenig mehr erwartet als dabei herauskam, so kann es auf keinen Fall überraschen, daß die soeben abgeschlossene Tagung in Belgrad nun ein wahrhaft monumentales Ergebnis gezeitigt hat: fünf Protokolle, acht Konventionen, zwei Konventionsentwürfe, ein „Arrangement“ sowie ein „besonderes Arrangement“.

Eine respektable Leistung in der Tat für eine Konferenz, die nicht einmal halb soviel Tage dauert, wie auf ihr Konventionen, Protokolle und „Arrangements“ — übrigens eine neue Errungenschaft der Konferenztechnik! — abgeschlossen wurden! Aber diese schönen Früchte sind aus Papiermaché; man darf nicht hinter die Fassade der anspruchsvollen Vertragsbezeichnungen schauen wollen. Sie haben, um nur diese Fassade errichten zu können, Schwarzarbeit geleistet, die Herren vom Wirtschaftsrat der Kleinen Entente. Sie haben Aerzten und Luftfahrtleuten Arbeit weggenommen, indem sie Konventionen über ärztliche Untersuchung von Schiffspersonal und Luftlinien abschlossen; auch den Fahrplanarchitekten der Eisenbahnen haben sie ins Handwerk gepfuscht. Dann haben sie, um ein Uebriges zu tun, etliche, auf früheren Tagungen bereits ausgearbeitete Abkommen noch einmal feierlich angenommen. Dann haben sie Expeditionen in unerforschte Gebiete unternommen und z. B. gleich zwei Abkommen über den Verkehr von Luft-Taxis zwischen drei Staaten abgeschlossen, als ob sich zwischen Prag, Bukarest und Belgrad ein Industriegebiet von höchster Verkehrsintensität, bevölkert von schwitzenden Generaldirektoren, erstreckte. Durch Abmachungen über die Donauschiffahrt haben sie sich in einen gefährlichen Wettstreit um die Palme der Sterilität mit den bereits sagenhaft gewordenen Donaukommissionen eingelassen.

Nur einen Problemkomplex haben die Herren Wirtschaftsräte peinlich gemieden: den eigentlich wirtschaftlichen, d. h. die Fragen der Steigerung des Warenverkehrs zwischen den drei Staaten. Hier gilt die Geschichte von dem gebrannten Kinde, das wohlweislich das Feuer scheut. Hier waren zu vielfach und zu leicht heiligste Empfindungen zu verletzen, so zarte Empfindungen, daß sie nicht einmal den Versuch der Verpackung in ein Konventionsfutteral duldeten. „Der Wirtschaftsrat beschäftigt sich weiter mit allen hier in Betracht kommenden Möglichkeiten . . .“ so heißt das im Konferenzdeutsch. Wird er sich so lange mit ihnen beschäftigen, bis es keine mehr gibt? . . .

Algerien fordert Autonomie

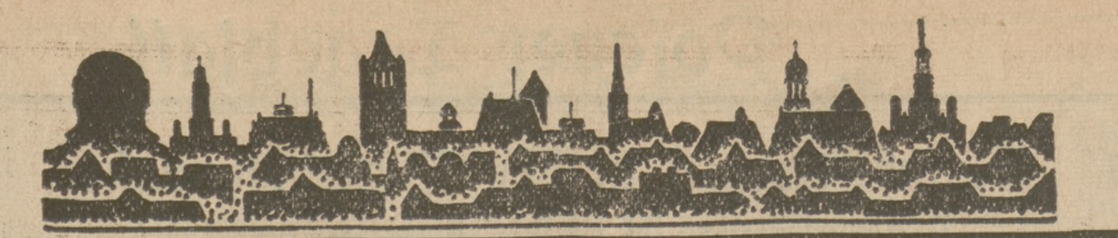
Die radikalsozialistische „Republique“ fragt die Regierung Doumergue, ob ihr bekannt sei, daß die algerischen Weinbauern von ihren Landsleuten den rücksichtslosen Boykott aller französischen Waren fordern, sowie die Autonomie für Algerien und die völlige Trennung von Frankreich anstreben. Ferner, daß die großen Weinbergsbesitzer von Tunis die tunesische Unabhängigkeitsbewegung unterstützten und die Eingeborenen zu Revolten treiben, um durch scharfen Druck auf das Mutterland größere Weinexportkontingente durchzusetzen; daß mindestens 20 Millionen Hektoliter Wein der Ernte 1934 nicht abzusetzen sein werden, während die Preise nur noch ein Fünftel jener von 1924 betragen; daß ferner die „Gangsters des Getreides“ unter Mißachtung der Gesetze und infolge der Versäumnisse der Regierung den Verbrauchern monatlich 100 Millionen Francs aus der Tasche ziehen. Wenn ja, sei die Verantwortung der Regierung erschreckend groß. „Muß erst Blut fließen?“ fragt das Blatt, „damit die Regierung sich endlich entschließt, zu handeln. Regieren heißt vorbeugen und heilen, nicht aber abwarten.“

Festnahme einer Heiratsschwindlerin

Das Wiener Sicherheitsbüro verhaftete dieser Tage eine angebliche polnische Gräfin, die als berüchtigte Heiratsschwindlerin entlarvt wurde. Es handelt sich um eine gewisse Helene Dunin-Markiewicz aus Gnesen, mit ihrem angeblichen Neffen Edmund Pawlicki eine Reihe älterer wohlhabender Männer um größere Summen betrog.

Nach längeren Nachforschungen wurde die Hochstaplerin in einem Wiener Hotel in Begleitung ihres „Neffen“ verhaftet. Sie gab auf dem Sicherheitsbüro an, im Jahre 1911 in Krakau den Gutsbesitzer Josef Dunin aus Litauen geheiratet zu haben, den sie aber da die Ehe sich unglücklich gestaltete, nach zwei Jahren verließ. Später hörte die Frau angeblich, daß ihr Gatte irgendwo in Estland gestorben sein sollte. Allerdings gelang es ihr nie, einen Totenschein zu erhalten. Die Verhaftete leugnete, daß sie sich als Gräfin ausgegeben habe. Ueber ihren angeblichen Neffen Pawlicki konnte vorläufig überhaupt nichts in Erfahrung gebracht werden, da sich der Mann vollkommen in Schweigen hüllt.

Nach stundenlangen Vernehmungen gab Frau Dunin zu, daß sie als Ausländerin in Oesterreich eine Namensheirat schließen wollte, um die österreichische Bundesbürgerschaft zu erlangen. Sie erzählte dann eine Reihe romantischer Liebesgeschichten, denen die Behörden aber wenig Glauben schenkten, da inzwischen aus Berlin die telephonische Auskunft eingetroffen war, daß die Frau wegen Urkundenfälschung, Betruges und Erpressung, der angebliche Pawlicki aber wegen Devisenvergehens wiederholt vorbestraft ist.

Aus Stadt  und Land

Bibel im Haus!

Die Bibelübersetzung Luthers hat die Bibel aus einem bloßen Kirchenbuch zu einem Buch für jedermann gemacht. Darin gerade ist ihre große Bedeutung zu suchen, daß durch sie Gottes Wort jedermann zugänglich geworden ist. Sie ist heute das Buch, das in die meisten Sprachen übersetzt ist. Etwa 400 Uebersetzungen sind der Luthers gefolgt. Aber damit ist auch der Gemeinde eine große Verpflichtung auferlegt. Es ist doch nicht damit getan, daß wir eine Bibel haben. Sie will gebraucht sein. Die Apostelgeschichte berichtet von den Christen in Beröa, daß sie täglich in der Schrift forschten, ob es sich so verhielt, wie ihnen gesagt wurde (Apostelg. 17, 11). Und ein anderes Bild aus jenen Tagen: In Ephesus wohnt ein frommes Weberehepaar Aquilas und Priscilla. Zu ihnen ist Apollos gekommen, ein junger begeisterter und beredter Mann, aber noch unerfahren in Gottes Wort. Da setzen sich die beiden Alten hin und lesen mit ihm die heiligen Schriften und legen sie ihm fleißig aus (Apostelg. 18, 24 ff). Da sehen wir, wohin die Bibel gehört: ins Haus! Es kann jedes Haus seine Bibel haben. Die Bibelgesellschaften haben es vermocht, die Bibel zu verbreiten, so daß sie in jedermanns Händen sein kann. Und was gibt es heute für wertvolle und doch so billige, schöne Bibelausgaben von großen Altarbibeln bis zu den kleinsten Taschenbibeln, Bibeln mit Bildern und ohne Bilder! Und nun: sollte nicht das Bibeljubiläum dieses Jahres ein neuer Aufruf für die Gemeinde sein, ihre Bibel auch recht zu brauchen? Leider ist die Bibelunkenntnis sehr groß, oft am größten bei denen, die am meisten davon reden und darüber raisonnieren. Nein, das sollten evangelische Christen wissen: die Bibel gehört zu jedem Tag! Bei deiner Bibel sitze gern, sie ist des Lebens Kern und Stern. Sie schlage auf, sie schlage du erst mit des Sarges Deckel zu! Und ein anderer Vers der Väter sagt: Wo keine Bibel ist im Haus, da sieht es öd' und traurig aus. Und endlich liegt eine große Wahrheit in dem Sprüchlein: Wie im Hause die Bibel, so steht am Hause der Giebel! Bibel gehört ins Haus!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 19. Oktober

Für Sonnabend

Sonnenaufgang 6.26, Sonnenuntergang 16.48; Mondaufgang 15.34, Monduntergang 3.30.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 750. Südwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 19. Okt. — 0,09 gegen — 0,16 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 20. Oktober: Bewölkt, etwas Regen, Westwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: Wegen Generalprobe geschlossen.
Sonnabend: „Schön ist die Welt". (Premiere.)

Teatr Polski:
Freitag: Letzte Vorstellung von „Cień".
Sonnabend: „Der unverbesserliche Bobo". (Premiere.)

Teatr Nowy:
Freitag: „Ich hab die Krise besiegt".

Kinos:

Apollo: „Die Elenden". 1. Teil.
Gwiazda: „Der Zigeunerkönig".
Metropolis: „Die Elenden". 2. Teil. (Paris in Flammen.)
Słońce: „Hier herrscht Humor".
Sfinks: „Der Spion mit der Maske".
Wilsona: „S. O. S. Eisberg". (Ernst Udet.)

Dorfratswahlen

Heute werden in der Posener Wojewodschaft in einer ganzen Reihe von Kreisen Dorfratswahlen durchgeführt. Infolge der in den meisten Gemeinden zustande gekommenen Wahlverständigungen wird in der ganzen Wojewodschaft von 2 498 Gemeinden nur in 237 Gemeinden gewählt.

Pässe sollen billiger werden

Das Innenministerium hat einen neuen Gesetzentwurf über die Pässe ausgearbeitet. Dieser Entwurf, der grundlegende Aenderungen bringt, sieht vier Arten von Pässen vor: **gewöhnliche Pässe, Dienst-, Diplomaten- und Sammelpässe.** Gewöhnliche und Sammelpässe werden von den Starosteien, Dienstpässe vom Innenministerium und Diplomatenpässe vom Außenministerium erteilt. Bei gewöhnlichen Pässen mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen soll die Gebühr 30 Zloty betragen. Gewöhnliche Pässe können für eine Gültigkeitsdauer bis zu drei Jahren mit der Berechtigung mehrmaliger Ausreisen ausgestellt werden. Demnach würde ein Jahrespaß mit dem Recht mehrmaliger Ausreisen 360 Zloty kosten. Bei Sammelpässen soll für jede in den Paß eingetragene Person eine Gebühr von 20 Zloty erhoben werden. Personen, die an Seereisen teilnehmen, reisen ohne Paßgebühren, wenn der Aufenthalt in einem der Häfen nicht länger als drei Tage dauert. Im Ausland studierende Personen und Personen, deren Beruf häufige Reisen ins Ausland erforderlich macht, sollen 30 Zl. für einen Jahrespaß bezahlen. Polnische Bürger, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, erhalten Jahrespässe in den zuständigen Konsulaten ebenfalls für eine Gebühr von 30 Zloty. Personen, die sich ohne Paß im Auslande aufhalten, werden mit Haft bis zu drei Monaten und Geldbußen bis zu 3000 Zloty bestraft. Die Gebühren für einmalige Grenzdurchlaßscheine sollen 50 Groschen betragen, bei mehrmaligen Grenzübertritten 1 Zloty. Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden, bekommen keine Pässe. Die Starostei kann die Ausstellung eines Passes einem Familienhaupt versagen, wenn die Befürchtung vorliegt, daß von der betreffenden Person unterhaltene Familienmitglieder ohne Fürsorge im Inlande verbleiben.

Die vorstehenden Bestimmungen werden zurzeit bei den maßgebenden Stellen durchgesprochen. Die Meinung des Finanzministeriums ist noch nicht bekannt. Man weiß nur so viel, daß das Ministerium aus fiskalischen Gründen Einwendungen gegen die geplante Reform der Paßgebühren machen möchte. Hoffen wir, daß es sich zu einer den Wünschen der Allgemeinheit entsprechenden Einsicht durchringt!

Wiederaufnahme der „Literarischen Abende"

Der Kultusminister Jędrzejewicz, der auf seiner Posener Visitationsreise neben einer ganzen Reihe von Posener Volks- und Mittelschulen auch das Bezirksschulkuratorium, die Posener Universität, den Botanischen Schulgarten in Jersitz, das Staatliche Musikkonservatorium und die Staatliche Kunstgewerbeschule besuchte, wohnte gestern nachmittag der feierlichen Eröffnung der „Literarischen Abende" in den historischen Räumen des Działyńskischen Palais bei. Mit diesen literarischen Abenden wird, wie Dr. Kosidowski in seiner Eröffnungsansprache betonte, eine großpolnische Tradition wieder aufgenommen. Dem Verbande der Kunst- und Kulturvereinigungen sollen bereits 40 Vereinigungen beigetreten sein. Der Verband will in der ganzen Provinz entsprechende Ortsgruppen schaffen. Außer der Veranstaltung von Bilderausstellungen sollen auch Literaten, Künstler usw. in die Provinz hinausgeschickt werden, um Kunst und Literatur zu fördern.

Weitere Ansprachen hielten der kommissarische Stadtpräsident Więckowski, der Kultusminister Jędrzejewicz und Wacław Sieroszewski als Präsident der polnischen Akademie für Literatur, dessen Ansprache nicht frei war von einer unzeitgemäß wirkenden Rückerinnerung.

Den zweiten Teil der Feier bildeten musikalische Darbietungen und Deklamationen, bei denen aufstrebenden Dichtern und Komponisten Gelegenheit gegeben war, vor die breitere Oeffentlichkeit zu treten. Vorgetragen wurde u. a. auch ein patriotisch stark betontes Gedicht, das die bekannte Schauspielerin Jadwiga Zaklicka zu Gehör brachte.

Ein Raut bildete den Beschluß der Feier. Der Kultusminister ist nach einem Besuch der Aufführung von „Maria Stuart" im Teatr Polski nach Warschau wieder abgereist.

Ausstellungs-Sonderzug

Die Zentralgesellschaft zur Unterstützung der inländischen Industrie beabsichtigt, demnächst einen Reklame-Sonderzug von Warschau abzulassen. Schon auf seiner ersten Fahrt wird der aus etwa 30 Wagen bestehende Ausstellungszug die hauptsächlichsten Städte Pommerellens, Großpolens und Oberschlesiens besuchen. Jedem Bewohner der von dem Zuge berührten Stationen soll auf diese Weise die Möglichkeit gegeben werden, einen Einblick in Polens Industrie und Wirtschaft zu tun und inländische Erzeugnisse kennen und schätzen zu lernen. Der Zug ist mit den neuesten technischen Gerätschaften, mit Fernsprechern und Rundfunkgeräten versehen, er führt sogar einen Kurzwellensender und einen besonderen Kinowagen mit sich. Die Veranstalter beabsichtigen außerdem, während des 1 bis 4 tägigen Aufenthalts in den betreffenden Städten einen „Tag der einheimischen Industrie" mit Vorträgen und dergl. abzuhalten und vor allen Dingen in bestimmten Zusammenkünften Warenerzeuger, Händler und Verbraucher einander näherzubringen. In den nächsten Tagen schon wird der Zug in Bewegung gesetzt.

Wieder eine Neuerung im Postwesen. Das Postministerium hat dieser Tage eine neue Beamtenklasse, die sogenannten Postwerber eingeführt, deren Aufgabe darin besteht, die Einrichtungen der Post anzupreisen, Auskunft über Neuerungen, über Post-, Telephon- und Telegraphentarif zu erteilen, die Forderungen industrieller und wirtschaftlicher Kreise einzuziehen und überhaupt die Verbindung zwischen diesen Kreisen und den Postbehörden aufrecht zu erhalten. Aus dieser Neuerung ist wiederum zu ersehen, daß das Ministerium in weitestem Maße bestrebt ist, dem Kunden entgegenzukommen.

Deutschlandriegen im Kunstturnen

am 2. November in Posen

Namhafte Geräteturner aus verschiedenen Städten Deutschlands unternehmen Ende d. Mts. eine Tournee durch Polen, um die Kunst deutschen Turnens zu zeigen, während eine Turnerinnen-Riege neuzeitliche Körperschule und Gymnastik bringen wird. In Posen finden die Vorführungen, die allgemein mit großem Interesse erwartet werden, am Freitag dem 2. November, im Handwerkerhause statt.

Volksunterhaltungsabend

Am Sonntag, dem 21. Oktober, 5 Uhr nachmittags, findet in der Grabenloge der zweite Volksunterhaltungsabend des Posener Handwerkervereins und des Vereins Deutscher Sänger statt. Die Veranstaltung steht unter dem Leitgedanken: „Gott segne das ehrbare Handwerk."

Junggesellensteuer

Im Zusammenhang mit der Volksschulfrage berichten polnische Blätter, daß die Regierung nicht im entferntesten daran denke, eine neue innere Anleihe zu Budgetzwecken aufzulegen. Auch die Meldungen von einer besonderen Anleihe für Schulzwecke entsprächen nicht den Tatsachen. Das Finanzministerium habe vielmehr den Vorschlag zur Einführung einer neuen Steuer für Junggesellen und kinderlose Ehepaare ins Auge gefaßt, da diese keinerlei Erziehungskosten zu tragen hätten. Auszuschließen wären natürlich die Junggesellen, die alleinige Ernährer von Familien sind.

Nächste Sitzung des Stadtparlaments

Die Posener Stadtverordnetenversammlung tritt nach mehrwöchiger Pause am kommenden Mittwoch wieder zusammen. Den Vorsitz führt zum ersten Male der kommissarische Stadtpräsident Więckowski, der eine Programmrede halten soll.

Konflikt zwischen Rektor und Korporationen

An der Eröffnungsfeier der Posener Universität haben verschiedene Korporationen nicht teilgenommen. Die Abwesenheit dieser Korporationen bei jener Feier wird darauf zurückgeführt, daß der Rektor einige Mitglieder des Vorstandes der „Bratnia Pomoc" ihrer Aemter enthoben und einen kommissarischen Vorsitzenden eingesetzt hatte. Sämtliche Korporationen, die der feierlichen Eröffnung des Studienjahres unentschuldigt fernblieben, sollen vom Senat disziplinarisch bestraft werden.

Lettische Auszeichnung eines Posener Gelehrten. Der Posener Universitätsdozent Dr. Stanisław Kolbuszewski ist auf den Lehrstuhl für slawische Literatur an der Rigaer Universität berufen worden.

Steuerleistungen für Arbeitslose. Das Finanzministerium hat zur Frage der Steuerermäßigungen für Arbeitslose eine Verordnung herausgegeben, die die bestehenden Vorschriften näher erläutert. Um alle Zweifel zu beheben, wird festgesetzt, daß Vorzimmer, größere Speisekammern und Badezimmer nicht als besondere Wohnräume angesehen werden. Ein arbeitsloser Mieter verliert sein Recht auf Steuerermäßigungen auch dann nicht, wenn er einen Teil seiner Wohnung an einen ebenfalls Arbeitslosen vermietet.

Vortrag. Zur Eröffnung des neuen Studienjahres an der Posener Handelshochschule, die am morgigen Sonnabend stattfindet, wird der frühere Handelsminister Kwiatkowski einen Vortrag halten über das Thema: „Neuerscheinungen in der Volkswirtschaft".

Neuer Vorstand im Großpoln. Automobilklub. Auf einer Sitzung des Organisationskomitees des Klubs wurden die neuen Amtswalter gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Graf Łacki-Posadowo, zu stellvertretenden Vorsitzenden die

Für die Ueberschwemmten

Uns sind noch folgende Spenden für die Opfer der Ueberschwemmten in Ostgalizien zugegangen, für die wir herzlich danken:

N. N., Schroda	6,— Zloty
Welage-Ortsgr. Jankowo-Dolne	20,— „
	26,— Zloty
Mit den bisherigen	3629,08 „
	3655,08 Zloty

und 60 Pakete.

Herren Antczak, Paszkiewicz und Oberst Szadkowski in Posen bestimmt. Zum Generalsekretär wählte man Dr. Czerwiński-Posen und zum Kassierer Herrn Rolbiecki-Schroda.

X **Schaufenster zertrümmert.** Ein bisher nicht ermittelter Bursche schlug im Schuhwarengeschäft von Musial, St. Martinstr., eine Schaufensterscheibe ein.

X **Vermißt.** Die 16jährige Stanisława Kuczmerowicz verließ am 10. d. M. das Elternhaus und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Da an demselben Tage auch der arbeitslose Eduard Kaul, ul. Wspólna 13, der mit der K. ein Liebesverhältnis unterhielt, verschwunden ist, wird angenommen, daß beide gemeinsam Selbstmord verübt haben, da sie sich mit solchen Gedanken längere Zeit getragen haben sollen.

X **Von Messerhelden überfallen.** In der ulica Mostowa wurde der in der Grabenstraße wohnende Stefan Urbański von einigen Messerhelden überfallen und schwer verletzt. Als mutmaßliche Täter sind Sylwester Rochowiak, Alter Markt 41, Kasimir Silski, Badegasse 1a, und Josef Liekse aus Kattowitz festgenommen worden. Der schwerverletzte Urbański wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Leichenfund.** Bei Erdarbeiten neben der neuen Warthebrücke wurde eine Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden. Sie wies verschiedene Verletzungen auf, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen. Die Leiche war in hellblaue Lappen eingepackt.

Wochenmarktbericht

Im Gegensatz zum vorigen Markttage war der heutige Freitags-Wochenmarkt recht gut beschickt und besucht. Die Auswahl war in jeder Hinsicht reichhaltig. Die Preise, teilweise schwankend, betrugen für das Pfund Tischbutter 1,60 bis 1,70, für Landbutter 1,40, Weißkäse 30—40, das Liter Milch 20, Sahne das Viertelliter 25—35, die Mandel Eier 1,40. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise folgende: Schweinefleisch 50—90, Rindfleisch 50—90, Kalbfleisch 60—1,30, Hammelfleisch 70—1,00, roher Speck 65—70, ger. Speck 90, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1,30—1,40, Schweine u. Rinderleber 50—70. Der Gemüsemarkt lieferte Tomaten für 25—40, Kartoffeln 3—4, Spinat 10—15, Erbsen 25—30, Bohnen 30—40, Mohrrüben 5—10, Zwiebeln 5—10, Kohlrabi 10, Rosenkohl 30—35, Grünkohl 10, rote Rüben 5, Suppengrün 5, Radieschen 10—15, Meerettich 10, ein Kopf Salat 5—10, Blumenkohl 20—80, Weißkohl 15—25, Rotkohl 20—40, Wirsingkohl 20—40, Sauerkraut 20, saure Gurken 5—20; das Pfund Aepfel 5—35, Birnen 15—40, Pflaumen 80, Walnüsse 1,20—1,50, Zitronen das Stück 10—15, Backobst 0,80—1,00, Backpflaumen 1—1,30, Schnittbohnen 20—25, Wachsbohnen 25—30, Blaubeeren 50, Preißelbeeren 40—50, Maiskolben 5—10, Sauerampfer 5—10, Majoran 10, Steinpilze 60—1,00, Pfifferlinge 25—35, Grünlinge 20—30, grüne Gurken 10—30, Pfeffergurken 60—1,00 das Schock, Reizker 70—1,00, Feigen 1,20, Salatkartoffeln 10, Quitten 30. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1—3,50, Enten 1,50—4, Gänse 3,25—6, Tauben das Paar 1—1,30, Rebhühner das Paar 2—2,40, Puten 2—5, Perlhühner 1,80 bis 3, Fasanen 3, Hasen 3,25—3,50, wilde Kaninchen 1,20, Hasen ohne Fell 3, Keulen 1,50, Rücken 1,50. — Die Fischstände zeigten eine reiche Auswahl an lebender und toter Ware; die Nachfrage war zufriedenstellend. Man zahlte für das Pfund Hechte 1—1,30, Schleie 1,20—1,30, Karpfen 1,30—1,40, Bleie 60—90, Weißfische 30 bis 90, Neunaugen 80, Zander 1,60—1,80, Aale 1,60, Barsche 60—1, Wels 1,50, Karauschen 50—80, Quappen 1,20; Krebse wurden nur noch vereinzelt angeboten; man verlangte für die Mandel 0,50—2, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 25—40; Rucherfische wurden reichlich angeboten. — Der Blumenmarkt war reich mit Zwergchrysanthemen beschickt.

Mit „Orbis"

nach Breslau und Berlin

Das Reisebüro „Orbis" veranstaltet eine billige Fahrt nach Breslau in der Zeit vom 28.—31. Oktober. Eine Siebentagefahrt in der Zeit vom 1.—8. Dezember wird nach Berlin stattfinden. Die Kosten nach Breslau betragen 3. Klasse 65 und 2. Klasse 80 Zl., nach Berlin etwa 80 Zl. Einberechnet sind Reisekosten, Paß und Visum. Zur Reise sind erforderlich: Personalausweis, zwei Photographien, eine Wohnungsbescheinigung des Magistrats und eine Genehmigung der Starostei. Anmeldungen nimmt nur das Reisebüro „Orbis", Plac Wolności 9, Tel. 5218, entgegen.

Lissa

Die Ergebnisse des leichtathletischen Schülerkampfes

Schillergymnasium-Posen contra Kantgymnasium-Lissa

k. Gestern haben wir über den Verlauf des Wettkampfes berichtet. Nun noch ein kurzer Bericht über die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen.

Fünfkampf der Schülerinnen:

50-Meter-Lauf: 1. Platz Lissa, 2 Platz Posen, 3. Platz Posen, 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 5 :6 für Lissa.

Weitwurf: 1. Platz Lissa, 2. Platz Posen, 3. Platz Lissa, 4. Platz Posen. Punktverhältnis 4 :7 für Lissa.

Weitsprung: 1. Platz Lissa, 2. Platz Posen, 3. Platz Posen, 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 5 :6 für Lissa.

Hochsprung: 1. Platz Posen, 2. Platz Posen, 3. Platz Lissa, 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 8 :3 für Posen.

In der Stafette siegte Lissa im Verhältnis 8 :4.

Endergebnis 26 :30 für Lissa.

Achtkampf der Schüler:

60-Meter-Lauf: 1. Platz Lissa, 2. Platz Lissa, 3. Platz Posen, 4. Platz Posen. Punktverhältnis 8 :3 für Lissa.

100-Meter-Lauf: 1. Platz Lissa, 2. Platz Lissa, 3. Platz Posen, 4. Platz Posen. Punktverhältnis 8 :3 für Lissa.

1000-Meter-Lauf: 1. Platz Posen, 2. Platz Lissa, 3. Platz Posen, 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 7 :4 für Posen.

Diskus: 1. Platz Posen, 2. Platz Lissa, 3. Platz Posen, 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 7 :4 für Posen.

Kugel: 1. Platz Posen, 2. Platz Posen, 3. Platz Lissa, 4. Platz Lissa.

Weitsprung: 1. Platz Posen, 2. Platz Lissa, 3. Platz Lissa, 4. Platz Posen. Punktverhältnis 6 :5 für Posen.

Hochsprung: 1. Platz Posen, 2. Platz Posen, 3. und 4. Platz Lissa. Punktverhältnis 8 :3 für Posen.

In der Stafette siegten die Posener im Verhältnis 8 :4.

Endergebnis 50 :39 für Posen.

Rawitsch

— **Stuten-Prämiierung.** Der Herr Starost gibt bekannt, daß eine Prämiierung von Zuchtstuten in Rawitsch am 24. Oktober, vorm. 10½ Uhr auf dem hiesigen Viehmarkt stattfindet. Prämiiert werden Stutenmuttern mit Fohlen, ein-, zwei- und dreijährige Stuten, welche von staatlichen oder privaten gekörten Hengsten abstammen. Halbblutstuten werden nicht zugelassen. Die Preise verteilt die zuständige Kommission nach ihrem Gutachten; ihr sind folgende Dokumente vorzulegen: Ursprungszeugnis der Stuten über 4 Jahren, Deckschein, auf dessen Rückseite die Beglaubigung eines der folgenden Gestütsstellen stehen muß: Staatl. Gestütsamt, private lizenzierte Hengstbesitzer, Großpolnische Landwirtschaftskammer, Verband der Züchter von Rassepferden oder vom Gemeindeamt; sämtliche Dokumente über die Herkunft der Stuten und Fohlen.

— **Hilfsverein deutscher Frauen.** Wie schon mitgeteilt, soll das diesjährige große Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins deutscher Frauen zum Besten der Suppenküche am Sonntag, dem 18. November, in allen Räumen des Schützenhauses stattfinden. In Gestalt eines Bunten Abends sollen sportliche Vorführungen, Gesänge und Darbietungen und Belustigungen aller Art geboten werden, so daß das Fest ein gelungenes zu werden verspricht. Für leibliche Genüsse wird in bekannter Weise gesorgt sein. Das Fest wird mit Tanz endigen. — Alle Volksgenossinnen werden gebeten, die langen Abende für Herstellung von Handarbeiten und kleinen Geschenken für den Schießstand usw. freundl. benutzen zu wollen.

— **Die Bücherei ruft.** Die Abende sind jetzt länger, da gehört in jedes deutsche Haus ein gutes deutsches Buch. Volksgenossen, besucht die Deutsche Bücherei! Ihr findet dort alle guten Bücher, die euch über den Alltag hinweghelfen. Auch unseren Landwirten kann nicht oft genug zugerufen werden: Lest unsere Bücher! Die Bücherei im zweiten Pfarrhause ist von jetzt an jeden Mittwoch, abends von ½6 bis ½7 Uhr sowie auch Sonntags vorm. von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Krotoschin

Hausapotheke. Auf Grund einer Verordnung des Sozialfürsorgeministers müssen alle landwirtschaftlichen Arbeitgeber, die mehr als fünf Arbeiter beschäftigen, im Besitze einer Hausapotheke sein. Nähere Auskünfte, auch über eine geeignete Bezugsquelle, erteilt die Geschäftsstelle des hiesigen Bezirkes der Welage in Ostrowo oder auch an jedem Freitag vormittag während der Sprechstunde im Lokal Pachale-Krotoschin.

Zirkus unter Wasser. Der hier eingekehrte Zirkus Barański konnte des dauernden Regens wegen seine Zelte nicht im Freien aufschlagen. Deshalb finden ab Donnerstag die Vorführungen im Saale des Hotel „Wielkopolski" statt. Beginn derselben abends 8.30 Uhr.

Die Plesser Fürstengräber sollten beraubt werden

Vor dem Plesser Burggericht fand ein aufsehenerregender Prozeß vor überfülltem Zuhörerraum statt. Angeklagt waren der wohnungslose Johann Dreifuehr und der Landwirt Paul Solloch. Der schon ergraute Johann Dreifuehr aus Biala ist ein gefährlicher internationaler Verbrecher, der von polnischen, tschechischen und deutschen Gerichten bereits neunmal wegen schwerer Delikte zu langen Freiheitsstrafen verurteilt wurde. Im Frühsommer hatte er, wie die „Kattow. Ztg." berichtet, seine Tätigkeit nach Polen verlegt und strich in der Plesser Gegend herum. Er hatte es, wie er mit dreister Stirn zugab, auf die Beraubung reicher Gräber abgesehen. Im Juni bewaffnete er sich mit Brechstangen und anderem Werkzeug und begab sich nachts in den Fürstenpark, um die Gruft des Hochbergschen Hauses auf Kleinodien zu untersuchen. Nach angestrengter Arbeit stieß er jedoch auf eine massive Betonplatte, die er nicht durchstoßen konnte. Die Polizei nahm energische Nachforschungen auf, zumal auch auf dem jüdischen Friedhof Grabmäler geschändet worden waren. Die Spuren führten nach Gottschalkowitz. Dort war nach den Zeugenaussagen der Verbrecher eines Abends aufgetaucht und hatte den Landwirtssohn Paul Solloch um Unterkunft gebeten, die ihm auch gewährt wurde. Bei dieser Gelegenheit fragte er in den Familien Solloch und Wawrzyczek nach Gräbern reicher Pfarrherren aus der Umgegend und interessierte sich vor allem für die Pfarrgräber in Zarzyce und Zabrzeg. Die Polizei wurde verständigt und Dreifuehr festgenommen. **Er leugnete nicht, die Absicht gehabt zu haben, die Gräber aufzuwühlen und die Leichen zu berauben.** Er beschuldigte jedoch den Landwirt Solloch, daß dieser ihm die Brechwerkzeuge geliefert habe, um später von der Beute einen Anteil zu bekommen. In diesem Augenblick kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen beiden, da Solloch immer wieder seine Unschuld beteuerte. Er hätte sich als Christ niemals zur Schändung von Grabstätten hergegeben. Sehr belastend für den Angeklagten waren die Ausführungen des Plesser Polizeikommandanten W., der die Untersuchungen im Plesser Fürstenpark geführt hat. Das Gericht **verurteilte den Schwerverbrecher zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist und sofortigem Strafantritt.** D. ist, wie es in der Urteilsbegründung heißt, eine der verwerflichsten Kreaturen und verdient kein Mitleid. Da es aber bei den Grabschändungen beim Versuch geblieben ist, kam er mit acht Monaten davon. Der Mitangeklagte Solloch wurde mangels ausreichender Beweise auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Gnesen

ew. **Welage-Ortsgruppenversammlung.** Die Generalversammlung der Ortsgruppe Owieszyn der Westpoln. Landw. Gesellschaft fand am Montag, 15. d. Mts., im Gausthause in Owieczki statt; es waren hierzu 21 Landwirte erschienen. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Kniestedt wurde zur Delegiertenwahl geschritten. Der Landwirt Friedrich Kniestedt wurde zum Delegierten und Heinrich Lauff zu seinem Stellvertreter gewählt. Die der Ortsgruppe angeschlossenen Ortschaften wählten ihre Vertrauensleute. Für den ausgeschiedenen Schriftführer wurde Heinrich Nolting-Komorowo gewählt. Geschäftsführer v. Hertell brachte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Sprache. Sodann ergriff Herr Baehr-Posen das Wort zu einem interessanten Vortrage über „die Weltwirtschaftslage". Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

ew. **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Besitzerin Elisabeth Jahnz-Talsee entwendeten Diebe Lebensmittel und Kleidungsstücke im Werte von 250 Zl. — Dem Besitzer Staniewski in Debnica wurden aus dem Schuppen zwei Fahrräder gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Kletzko

Diebstähle. Dem Landwirt Rewers in Wilkowyja wurden in einer der letzten Nächte etwa 40 Pfund Honig entwendet. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — In Kaminiec wurden dem Landwirt Gabrielski etwa 7 Zentner Rotklee vom Speicher gestohlen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Dem Landwirt August Bartling in Olekszyn sind von Spitzbuben aus der Wagenremise zwei Kutschgeschirre entwendet worden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Auf dem Besitztum des Landwirts Padubrin in Michalcza verübten Diebe einen Einbruch. Sie schlachteten an Ort und Stelle zwei Schweine, wurden jedoch dabei verscheucht und flüchteten unter Zurücklassung der Beute. Es ist dies bereits der zweite Einbruch bei Herrn P. im Laufe einer Woche. Die Polizei ist mit energischen Nachforschungen beschäftigt.

Mrotschen

§ **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend wurde dem Waclaw Bembnista von hier eine große Anzahl Felle und Häute gestohlen. Der Geschädigte schätzt den Verlust auf etwa 2000 Zl. — In der Nacht zum Sonntag wurde in den Kolonialwarenladen von Otto Kietzer eingebrochen. Den Dieben fielen Kolonialwaren, Konfitüren und Zigaretten im Werte von mehreren hundert Zl. in die Hände.

Nakel

§ **Meisterprüfung.** Am 15. d. Mts. bestanden vor der Bromberger Abteilung der Prüfungskommission Jan Deja aus Nakel und Ernst Wenske aus Mrotschen die Meisterprüfung im Fleischergewerbe.

Wirsitz

§ **Zahlungsaufschub.** Das hiesige Kreisgericht hat den von der Mitbesitzerin des Gutes Gleszczonek, Emilja von Chłapowska, beantragten Zahlungsaufschub bis zum 30. August 1935 gewährt. Die Gerichtsaufsicht übt das Posener Wojewodschaftskomitee für finanz-landwirtschaftliche Angelegenheiten aus.

Neutomischel

sb. **Siegerfeier.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der hiesige Männerturnverein im Eichlerschen Lokale eine Siegerfeier. Der Saal war schön geschmückt; man erkannte, mit welchem Eifer die Turner ihr Fest vorbereitet hatten. In den Tanzpausen wurden Turnergedichte vorgetragen, ebenso forderten Sprechchöre zum Einsatz für das Turnen auf. Volkstänze trugen zur Unterhaltung bei. Ein gemütliches, wohlgelungenes Tänzchen hielt die Turner noch längere Zeit beisammen.

sb. **Sturmschaden.** Die mächtige Linde, die vor dem hiesigen evangelischen Pfarrhaus steht, wurde in einer der letzten Sturmnächte auch ein Opfer des entfesselten Elements. Ein großer Ast brach herunter und zertrümmerte den Vorgartenzaun. Die Linde gehört zu den ältesten Bäumen unserer Stadt.

Bromberg

mw. **Deutscher Abend.** Am 23. Oktober veranstaltet der hiesige Kulturausschuß abends um 8 Uhr im Zivilkasino, Danziger Str. 20, einen Deutschen Abend, der unter dem Motto: „Muttersprache, Mutterlaut" steht. Vorträge, Plaudereien, Lieder und Gedichte werden den deutschen Sprachgeist wiedergeben. Eine Reihe von Personen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt; der Abend verspricht genußreich zu werden.

mw. **Tödlicher Ohnmachtsanfall.** Die 71jährige Anna Szczepańska aus der Thorner Straße erlitt auf der Straße einen Ohnmachtsanfall. Am Morgen des nächsten Tages ist sie im Krankenhaus gestorben.

mw. **Arbeitsunfall.** Der 25jährige Arbeiter Zieliński geriet in einer Ziegelei in das Getriebe, wobei ihm zwei Finger der rechten Hand gequetscht wurden.

mw. **Erntedankfest.** Der Gogoliner Kirchenchor feierte vor kurzer Zeit sein Erntedankfest im Dalügeschen Saale zu Wittelsbach bei Bromberg. Zu der Feier waren ungefähr 300 Personen erschienen, die den Darbietungen, der Ansprache des Pfarrers Arnstädt sowie der Aufführung der Bromberger Spielschar mit dem Laienspiel „Bremer Stadtmusikanten" mit lebhaftem Interesse folgten. Zum Schluß wurden noch einige Bauerntänze vorgeführt, die ebenfalls großen Beifall fanden.

mw. **Elternabend.** Das Deutsche Privatgymnasium veranstaltete gestern abend im Zivil-Kasino einen Elternabend, zu dem eine zahlreiche Zuhörerschaft aus der Stadt und auch vom Lande erschienen war. Herr Direktor Berendt eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, worauf Herr Dr. Keiling einen Vortrag über „Schule und Elternschaft" hielt. Hierauf fand ein gemütliches Beisammensein der Elternschaft mit der Lehrerschaft statt.

Schubin

§ **Einbrecher verjagt.** In der Nacht zum 15. d. Mts. erbrachen Spitzbuben die Wohnung des Lehrers Rakowski und plünderten sie gründlich aus. Nachdem sie 2 Zimmer ausgeräumt hatten, öffneten sie vorsichtig die Tür zum Schlafzimmer des Lehrers, der dadurch erwachte und die Einbrecher durch einige Revolverschüsse vertreiben konnte. Es gelang ihnen trotzdem, einen Teil der Sachen mitzunehmen.

Znin

ü. **Ueberfall.** Auf der Chaussee zwischen Izdebno und Wiewiórczyn wurdie die 15jährige Wanda Kuś aus Grochowisko von einem unbekannten Manne angehalten, der das Mädchen in den Graben stieß, ihm das Fahrrad entriß und damit in der Richtung nach Czewujewo davonfuhr. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, als Täter den 24jährigen Müller Otto Jędraszek aus Wenecja zu verhaften.

Samter

hk. **Verschwunden.** Vor wenigen Tagen verließ der 11jährige Alexander K. sein Elternhaus in Obersitzko und entfernte sich in bisher nicht ermittelter Richtung. Der jugendliche Ausreißer versorgte sich mit 110 zł Bargelt, das er den Eltern stahl. Die Polizei sucht den Ausreißer.

Thorn

§ **Schlägerei mit Todesopfern.** Bei einer Schlägerei auf dem Dzwierszno wurden der 24jährige Waclaw Łamparski und der 33jährige Jan Koltun, so schwer verletzt, daß sie nach einer halben Stunde verstarben. Der 21jährige Bruder Bronisław des getöteten Koltun erhielt mehrere Messerstiche in die Lunge.

Löbau

§ **Folgen der Trunkenheit.** Auf der Chaussee nach Neumark wurde ein Mann neben seinem Fahrrad liegend aufgefunden. Der Verletzte starb im Krankenhause in Neumark, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Fleischer Artur Domski aus Krotoschin, der zum Jahrmarkt nach Neumark gekommen war und dem Alkohol so stark zugesprochen hatte, daß er vom Rade stürzte und sich dabei tödlich verletzte.



Eines der schönsten Bilder von den Dschungeln, das je im Film geschaffen wurde. Johnny Weißmüller ist großartig in seiner Kraft, Miß O'Sullivan bezaubernd...

Sport-Chronik

Polnische Reiter nach Berlin eingeladen

Zum Berliner internationalen Reitturnier vom 25. Januar bis 3. Februar hat der deutsche Reiterverband auch Polen eingeladen. Wahrscheinlich wird der polnische Reiterverband die Einladung annehmen und vier Vertreter mit 12 Pferden entsenden.

„Legja" im Aufstiegskampf

Die Posener „Legja", die als langjähriger Anwärter auf die Mitgliedschaft der Landesliga meistens kurz vor dem Ziel versagte, trägt am Sonntag, 21. Oktober, um 2.30 Uhr nachmittags im Städt. Stadion ihr erstes Halbfinalewettspiel gegen die Wilnaer „Śmigły"-Mannschaft aus, die keineswegs unterschätzt werden darf.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 21. 10., für das Jugendwerk Zinsdorf.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Ordination. Gen.-Sup. D Blau. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 21. 10., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 21. 10., vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 24. 10., nachm. 6½ Uhr: Bibelstunde. Hein. Freitag, 26. 10., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer. Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor

Christuskirche. Sonntag, 21. 10., 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 24. 10., 6.15 Uhr: Bibelstunde. 8.15 Uhr: Kirchenchor.

St. Matthäikirche. Sonntag, 21. 10., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags, 7¼ Uhr Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, ½10 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10.15 Uhr in Tremessen: Reformationsfestgottesdienst (400jähriges Bibeljubiläum) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Evang. Verein junger Männer. Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Aussprache über Zeitfragen. Lubnau. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch 5 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 6.30 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen. **Jerzykowo.** Freitag, 5 Uhr: Jugendversammlung. Lubnau. **Rokietnice.** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Jugendstunde. Lubnau. **Nordheim.** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jugendstunde und Vorstandssitzung. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag. 5 Uhr: Mitgliederversammlung. Dienstag: 7.30 Uhr: Spielabend. 8.30 Uhr: Probe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Volkstänze.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm 8.30 Uhr: Poln. Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Mittags, 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Rawitsch:** Sontag, vorm 10 Uhr: Predigt und Abendmahl; nachm. 4 Uhr: Erntedankfest. Drews. **Mieiszewo:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Unterredung mit der konf. Jugend. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. Dienstag, 8 Uhr. Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmännerstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 6.30 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wreschen, Sonntag, 21. 10., vorm 9 Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 21. 10., vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 21. 10., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst

Pakoswalde. Sonntag, 21. 10., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 21. 10., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Schatz. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Friedrichsweiler und Schlitze. Dienstag, 8 Uhr, fällt die Bibelstunde wegen Verhinderung des Pfarrers aus. Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Schatz.

Evangelischer Verein junger Männer Rawitsch. Sonntag, 4—6 Uhr: Unterhaltungsstunde. Montag, fällt der Vereinsabend aus.

Evangel. Verein junger Mädchen Mittwoch, 8 Uhr: Vereinsabend.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Tage der 1. Klasse der 31. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 30 135.
5000 Zł.: Nr. 52 935, 178 576.
2000 Zł.: Nr. 52 644 139 376.
1000 Zł.: Nr. 47 310, 171 270.

Nachmittagsziehung

2000 Zł.: Nr. 58 593, 85 542.
1000 Zł.: Nr. 4043, 78 997.

Verheerender Orkan über Cypern

Die ganze Insel Zypern wurde von einem Orkan heimgesucht. Der Orkan, der nur eine halbe Stunde dauerte, hat überall riesigen Schaden verursacht. Durch Blitzschläge wurden mehrere Personen getötet. Ein Kind wurde durch den Sturm in die See geworfen und ertrank. Die Minarette von zwei Moscheen und ein Kirchturm wurden umgeworfen, an vielen Häusern die Dächer abgedeckt. Mehrere im Hafen liegende Leichter sahen sich gezwungen, ihre Ladungen über Bord zu werfen, um das Sinken der Schiffe zu verhindern. **Viele Hunderte von riesigen Johannisbrotbäumen wurden vom Sturm umgebrochen.** Die Straßen sind durch entwurzelte Weißtannen und andere die Hauptstraße schmückende Bäume für den Verkehr gesperrt. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere tausend Pfund Sterling geschätzt.

Großer Werftbrand

In Koppel, einem Vorort von Reval, hat ein gewaltiges Schadenfeuer, das offenbar durch Funken aus einer Lokomotive entstanden ist und sich rasend schnell ausbreitete, etwa ein Drittel der früheren Russisch-baltischen Werft vernichtet.

Eine Kistenfabrik, die sich auf dem Gelände der Werft befindet, wurde vollkommen eingeäschert. Außerdem sind eine frühere Takelagefabrik, mehrere Speicher und eine große Menge Holzmaterial den Flammen zum Opfer gefallen. Völlig zerstört wurden ferner drei Riesenkrane und ein Teil der maschinellen Einrichtungen der Werft.

Autobusunglück

Warschau. Auf der Strecke Mława—Przasnysz fuhr ein Privatautobus gegen einen Zug der Kleinbahn. Bei dem Zusammenstoß erlitt eine Person den Tod, während 9 Personen schwer verletzt wurden. Von den Schwerverletzten sind 2 Personen im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Höllenmaschine als Postpaket

Ein furchtbares Verbrechen ist in Klimontow bei Sosnowitz verübt worden. Ein Einwohner des Dorfes, Tobias, war benachrichtigt worden, daß für ihn bei der Post ein Paket aus Miechow liege. Tobias holte das Paket ab und nahm es nach Haus. Seine Frau machte sich sogleich daran, das Paket zu öffnen. Kaum war die Frau damit fertig, als der Inhalt des Pakets plötzlich explodierte. Frau Tobias wurde dabei getötet, ihr Mann erlitt sehr schwere Verletzungen. Als Nachbarn in die Wohnung der Eheleute geeilt kamen, bot sich ihren Augen ein gräßlicher Anblick. Der Körper der Frau Tobias war förmlich in Stücke gerissen. Tobias selbst lag besinnungslos in einer großen Blutlache. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte das Postpaket eine Höllenmaschine enthalten, die beim Aufpacken in die Luft flog. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Absender des Pakets ausfindig zu machen. Vermutlich ist der Sprengstoffanschlag auf die Eheleute aus Rache erfolgt.

Wohnhütte im Polareis nach fünfzehn Jahren gefunden

Vier Angehörige der Polarstation auf Kap Tscheljuskin haben in der 46 Kilometer entfernten Maud-Bucht die Hütte aufgesucht, die im Jahre 1919 von den Matrosen Knudsen und Tessem, die an Amundsens Expedition auf dem Schiff „Maud" teilnahmen und viele Jahre später bei Kap Tscheljuskin tot aufgefunden worden sind, erbaut worden war. Die Hütte war mit Eis angefüllt. Die Tür war aufgebrochen. Zwischen den aus Schieferplatten errichteten Wänden und dem Dach hatten sich große Fugen gebildet. Die vorhandenen Lebensmittel, Fässer mit Pökelfleisch, waren — offenbar von einem neugierigen Bären — umhergestreut worden. Im Hundestall wurden sechs Ketten und Halsbänder gefunden.

In der Wohnhütte befand sich ein Tisch, ein Schemel, ein Ofen, ein kleiner Schrank, eine Emailleschüssel, ein Kanister, ein Hammer, ein Lötkolben, ein Paar Holzschuhe u. a. m. In einem im Tischkasten liegenden Heft wurde eine Visitenkarte von Tessem, Aufzeichnungen über das Leben in der Hütte und ein Dokument gefunden, das Tessem und Knudsen am 15. Oktober 1919 vor dem Aufbruch nach der Dickson-Bucht aufgesetzt hatten. In diesem Schriftstück heißt es u. a.: „Wir befinden uns in guter Verfassung und verlassen diesen Platz. Wir nehmen für uns und die Hunde Schweinefleisch für 15 Tage mit . . . Dem Wanderer, der diese Hütte besucht, wünschen wir die größtmöglichste Bequemlichkeit . . ."

Polnische Rückwanderer aus Frankreich

In Seibersdorf in Schlesien trafen am Sonntag 600 polnische Arbeiter ein, die auf ihren Arbeitsstätten in Frankreich entlassen worden waren. Das Rote Kreuz in Seibersdorf nahm sich der Arbeiter und ihrer Familien an, versah sie mit Lebensmitteln und sorgte für ihre Weiterfahrt in ihre Heimatorte.

Banditenüberfall auf ein Rathaus

Havanna. Vier Banditen, die mit Maschinengewehren bewaffnet waren, überfielen am Donnerstag das Rathaus von Havanna und plünderten die stählernen Geldschränke aus. Ihre Beute soll 100 000 Dollar betragen. Die Verbrecher sind entkommen.

International anerkannt.

Die alljährlich zu Pfingsten auf dem Dunajec stattfindenden polnischen Faltbootmeisterschaften und die in jedem Jahre im September auf der Moldau zum Austrag gelangenden Titelkämpfe der tschechoslowakischen Faltbootfahrer sind jetzt vom Internationalen Kanuverband als ständige internationale Wettfahrten anerkannt worden.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 21. bis 27. Oktober 1934

Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Choral. 9.03: Schallplatten. 9.07: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung. 9.40: Für die Hausfrau. 9.45: Sendung aus Lemberg. 10: Gottesdienst. 10.55: Geistliche Musik (Schallpl.). 11.10: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Konzert. 13: Vortrag: Der Hafen Bombay. 13.15: Konzertfortsetzung. 14: Leichte Musik (Schallpl.). 15: Hörspiel für das Land. 15.25: Landfunk. 15.35: Regionallieder (Schallpl.). 15.45: Landw. Plauderei. 16: Hörspiel. 16.20: Klavierkompositionen. 16.45: Die polnischen Kinder im Auslande. 17: Tanzmusik. 17.50: Das Buch und die Wissenschaft. 18: „Die menschliche Stimme". 18.45: Das Leben der Jugend. 19: Konzert. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Zeitfunk. 20: Cellovortrag. 21: Heitere Sendung. 21.45: Sportnachrichten. 22: Funkbriefkasten. 22.15: Werbekonzert. 22.30: Tanzmusik aus London. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Henning-Quartett. 9: Glockengeläut (aus Gleiwitz). 9.05: Christliche Morgenfeier (aus Gleiwitz). 10: Schlesische Jugend singt und spielt. 11: Musikalische Wanderung durch Mexiko. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die Frau. 14.30: Fortsetzung folgt! 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 18: Die Heimsuchung des Bartholomäus Loschner. 18.20: Der Zeitfunk berichtet. Sportereignisse des Sonntags. 18.45: Was der schlesische Bauer von seiner Arbeit sagt. 18.55: Feierobend ei derr Gesindestube. 19.30: Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau. 20: Ein Vorschlag zur Güte. „Schwere" Musik — leicht gemacht. 21.30: Meisterkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.35—1. Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wettervorhersage. 11: Neu-Westeel. 12.10—14: Von Hamburg. 13: Programmhinweise. 14: Kinderfunkspiele. 14.40: Eine Viertelstunde Schach. 15: Stunde des Landes. 15.30: Chopin-Konzert aus Warschau. 16: Konzert. 18: Stunde der Auslanddeutschen. 18.30: Irrlichter. 19.45: Sport des Sonntags. 20: Konzert. 21.30: Meisterkonzert. 22.10: Weter, Nachr., Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Tanz in der Nacht.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10.10: Unterricht für Anfänger. 10.10: Danzig: Polnischer Unterricht für Anfänger. 10.50: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 11: Königsberg: Wetter, Programmvorschau. 11: Danzig: Wetter. 11.15: Musik für Harfe. 11.40: Der Hymnus vom unsterblichen Atem Gottes. 12: Konzert. 14: Schachf. 14.30: Königsberg: Der Zeitf. berichtet. 14.30: Das Laub fällt von den Bäumen. 15: Kameradschaftsstunde für die deutsche Frau. 15.30: „Das blaue Licht". 16.10: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: 10 Minuten Reitsport. 18: Ostpreußische Apotheken im Wandel der Zeiten. 18.30: Irrlichter. 19.30: Letzter Renntag in Carolinenhof. 19.45: Liebender Hinweis auf ein altes Buch. 20.10: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. Lob der Heimat. 21.15: Sportfunkberichte. 21.30: 1. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Ludwig Spohr zum 75. Todestag. 23.30—0.30: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungskonzert. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: 25 Minuten in Asien (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichte Musik und Tanzmusik. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Violinvortrag. 17.25: Drahtloser Funkbriefkasten. 17.35: Sinfonische Werke. 17.50: Vortrag: Die Herstellung der polnischen Seide. 18: Landfunk. 18.10: Kunst- und Kulturleben Warschaus. 18.15: Kammermusik. 18.45: Choreografische Plauderei mit Schallplatten für die Jugend. 19: Eine Mikrofonreise durch Polen. 19.25: Für Pfadfinder. 19.30: Vortrag. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Tanzmusik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Volkstümliches Konzert. 21.45: Kulturelle zeitgenössische Pflichten. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9.15—10.15: Sendepause. 10.15: Volk und Staat. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.30: Unterhaltungskonzert. 15.10: Dr. H. Jung bespricht neue Lexika-Bände. 15.30: Wer sich nach den Gestirnen richtet, verläuft sich nicht. 15.50: Schlesiens Berge rufen! 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Künstlerwünsche ans Publikum. 17.55: Lieder von Mutter und Kind. 18.25: Stunde der Heimat (aus Gleiwitz). 18.50: Programm für Dienstag. Für den Bauern: Wetter. 19: Stunde der Alten! 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht. 21: Volksmusik. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. 22.25: Breslau: Was bringen die Breslauer Theater? 22.25: Gleiwitz: Nordische Weltanschauung im Spielplan des Oberschlesischen Landestheaters. 22.40—24: Konzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. Kleidung und Gesundheit. 10: Nachrichten. 10.15: Volk und Staat. 11: Körperliche Erziehung. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13: Mit Siebenmeilenstiefeln (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programm, Wetter, Börse. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 17.30: Gesungen und getrillert (Schallpl.). 18: Kampf und Opfer als Grundlage des Ordensstaates (Aufnahme). 18.30: Zeitfunk. 18.45: Das Gedicht. Anschl.: Wetter für die Landw. Anschl.: Das Berber-Quartett spielt. 19.30: Feierstunde der Hitlerjugend. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht. 21: Wenn ich schon Opus höre . . 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Der deutsche Handballsport. 23—24: Unterhaltungskonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 10.15: Volk und Staat. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Füe Alle! (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 15.30: Kammermusik. 16: Konzert. 17 ca.: Königsberg: Was können wir Frauen für unser Volk tun? 17 ca.: Danzig: Theaterfunk. 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig (aus Danzig). 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Musik für Streichtrio. 18.55: Wetter. 19: Jugendstunde. 19.30: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau — Schöne Heimat. 20: Wetter, Nachrichten, Nachrichten aus dem Memellande. 20.15: Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht. 20.55: Abendmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Der deutsche Handballsport. 22.45 bis 24: Tanz und Unterhaltung (Schallpl.).

Dienstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 12.45: Kinderstunde. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Schallplatten. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Kleine Revue. 16.30: Leichte Musik. Septett von Gold (Schallpl.). 16.45: Funkbriefkasten: Sparkasse. 17: Kammermusik. 17.25: Frauenstunde. 17.35: Konzert. 17.50: Funkbriefkasten. 18: Landfunk. 18.10: Warschaus Kunst und Kulturleben. 18.15: Klaviervortrag. 18.45: Literarisches Feuilleton. 19: „Meine Lieder". 19.20: Zeitfunk. 19.35: Filmmelodien (Schallpl.). 19.45: Programm für Mittwoch. 19.50: Sportnachrichten. 20: Wiener Potpourri. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten? 21: „Die Zugvögel". 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Die polnische Nationalhymne. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Schallplatten. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.15—10.45: Schulfunk. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 14.40: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10—17.30: Aus Gleiwitz. 15.10: Eichendorff-Lieder. 15.40: Kulturkreis der Heimat. 16: Konzert. 17.30: Für d. Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Frau. 17.55: Oberschlesische Arbeitsstätten. 18.15: Oberschlesische Arbeiter musizieren. 18.40: Besinnung. 18.50: Programm für Mittwoch. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! Musik aus Böhmen. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Lieder, mit denen wir ins Feld zogen. 21: Langemarck. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Zehn Minuten Funktechnik. 22.35: Kleines Konzert. 23.20—24: Schallplattenkonzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Auslandskunde. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Streiflichter (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 18: Jugendsportstunde. 18.20: Edith ter Meer: Fahrten auf Sumatra. 18.40: Politische Zeitungsschau. 19: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. Anschl.: Von Land zu Land. Europäische Volkslieder (Schallpl.). Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Wer kennt dieses Buch? 20.35: Franz Liszt. 21.10: Die Glocken von Vineta. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Der deutsche Bobsport. 23—24: Spätmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Was man gern hört (Schallpl.). 13.05: Danzig: Bunt und heiter (Schallpl.). 15.15: Das neue Buch. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.25: Italienische Arien. 17.50: Jugendstunde, Unsere Saar. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Stunde der Arbeit. 18.55: Wetterdienst. 19: Abendmusik. 20: Wetter, Nachr., Nachrichten aus dem Memellande. 20.10: Das Horoskop (aus Danzig). 20.50: Volkslied-Variationen für Klavier. 21.20: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau — In Labiau. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Tanzmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Hausmusik für Flöte, Klarinette und Bratsche. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Theaterrundschau. 16: Unterhaltungsmusik. 16.45: Jugendstunde. 17: Konzert. 17.25: Frauenstunde. 17.35: Italienische Lieder. 17.50: Sport-Wegweiser. 18: Landfunk. 18.10: Kultur und Kunstleben Warschaus. 18.15: Fragmente aus Opern. 18.45: Wirtschaftsfunk. 19: Leichte Musik. 19.20: Zeitfunk. 19.45: Programm für Donnerstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Chopin-Klavierkonzert. 21.40: Liedervortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Melodien aus dem Film „Der Jazzkönig" (Schallpl.). 22.35: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.15: Schulfunk. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 15.10: Abrechnung in Dokumenten. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 18: Der Zeitfunk berichtet. 18.20: Verdiente schlesische Soldaten. 18.40: Haben Sie schon gewußt . . .? 18.50: Programm für Donnerstag. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Tanzabend. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.35: Stunde der jungen Nation. Freiheitskriege. 21: Chopin-Konzert (aus Warschau). 21.30: Das Funkquartett spielt. 22: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Tanzabend. 24—1.15: Abendkonzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.15: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13: Jetzt schlägt's dreizehn! (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Tanzendes Holz. 16: Konzert. 18: Bücherstunde. 18.15: Zeitfunk. 18.30: Serenaden (Schallpl.). 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Volkslieder und Duette. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Militärkonzert. 21.05: Die Arbeit der Theater im Reiche. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Unsere Jungen werden flügge. 23 bis 24: Himmlische Klänge (Schallpl.).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.15: Schulfunk. 10.50: Nachrichten. 10.55: Danzig: Wetter. 11: Königsberg: Wetter. 11.30: Königsberg: Neuerscheinungen (Schallpl.). 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Neuerscheinungen (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch. 15.30: Jungmädelstunde. 16: Konzert. 17.25: Königsberg: Plattdeutsche Erzählungen und Gedichte. 17.25: Danzig: Wie ich Kunstfliegen lernte. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.15: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.15: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.25: Musik für Cello und Klavier (aus Danzig). 18.55: Wetterdienst. 19: Werkarbeit für Jungen. 19.25: Weltliche Orgelmusik. 20: Wetter, Nachr., Nachr. aus dem Memellande. 20.10: Königsberg: Erzählungen aus Pommern. 20.10: Danzig: Danziger Musik. 20.35: Stunde der jungen Nation. Freiheitskriege. 21: Musik für Gitarre. 21.30: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. 22: Wetter, Nachr., Sport.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30—13.45: Drittes Konzert. 13: Funkzeitung, Arbeitsbörse. 15.30: Börse, Nachrichten. 15.45: Gesang (Schallpl.). 16.45: Franz. Unterricht. 17: „Der Heiratsantrag". 17.50: Funkbriefkasten. 18: Vortrag. 18.15: Konzert. 18.45: Bücherstunde. 19: Arien und Lieder. 19.20: Zeitfunk. 19.30: Klavierkonzert (Schallpl.). 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Konzert. 21.45: Vortrag. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 22.45: Vortrag in Esperanto. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8: Konzert (Schallpl.). 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.15: Volksliedsingen. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplattenkonzert. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr., Schiffahrtsbericht. 13.30: Schallplattenkonzert. 15.10: Ein altes, schlesisches Bauerngeschlecht. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Mutter. 17.55: Herbst! 18.10: Der Zeitfunk berichtet. 18.30: Werden die Indianer aussterben? 18.50: Programm für Freitag. Für den Bauern: Wetter. 19: Das wackere Mägdelein. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Wilhelm Tell. 21.45: Schlesische Originale. 22: Zeit, Wetter, Nachr.. Sport. 22.25: Schallplattenkonzert. 23—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. Kochlehre. 10: Nachr. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 13: Sonne, Mond und Sterne (Schallplatten). 13.45: Nachr. 14.55: Programm, Wetter, Börse. 15.15: Der vergiftete Kasperl. 15.40: „Fünfzig Jahre auf Hochwaldjagd". 16: Konzert. 18: Der Jäger in dem grünen Wald. 18.30: Drachensteigen. 19: Gezupftes und Gegriffenes. Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.15: „Wilhelm Tell". 21.45. Klassische Klaviermusik. 22.10: Wetter, Nachr., Sport, Nachr aus dem kulturellen Leben. 23: Europäisches Konzert (Schweizer Musik). 23.30—24: Fr. Schubert: Fünfte Sinfonie.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.15: Besprechung des Buches: Wege in den hauswirtschaftlichen Beruf. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Ernste Musik (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallpl. 15.15: Bücherschau. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungsmusik. 17.20: Kleine Fragen der Wirtschaft im Plauderton beantwortet. 17.30: Rheinlieder. 17.50: Jugendsingstunde. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Zwischen Land und Stadt. 18.50: Wetter. 19: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. Allerlei in Nordenburg. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Wilhelm Tell. 21.45: Klassische Klaviermusik. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Der Zeitfunk berichtet. 22.50—24: Nachtmusik und Tanz.

Freitag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 12.45: Frauenstunde. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Orgelkonzert (Schallpl.) 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Leichte Musik. 16.45: Krankenstunde. Plauderei und Konzert. 17.15: Quintett. 17.50: Zeitschriftenrundschau. 18: Für die Dorfjugend. 18.10: Warschaus Kultur- und Kunstleben. 18.45: Vortrag. 19: Der Jurandchor (Schallpl.). 19.20: Zeitfunk. 19.30: Zigeunermusik (Schallplatten). 19.45: Programm für Sonnabend. 19.50: Sportnachrichten. 20: Weekend-Plauderei. 20.05: Einführender Vortrag zum folgenden Konzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.30: Rezitation. 22.40: Werbekonzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8: Konzert (Schallpl.). 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.20: Schlesiens Obstsegen. 10.15: Stätten der Arbeit. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 15.10: Schottische und Wallische Volkslieder. 15.40: Das kleine Buch für große Ansprüche. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Dienst am Publikum. 17.55: Erziehung zur Naturverbundenheit. 18.10: Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Das deutsche Herz. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Abendkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Abschied von einem Landstreicher. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13: Drei Sträuße. 13.45: Nachrichten. 14.55: Programmhinweise, Wetter, Börse. 15.15: Arabesken (Schallpl.). 15.40: Für die Frau. 16: Konzert. 18: Jungvolk, hör' zu! 18.25: Feierabend-Gespräche mit Arbeitern. 18.45: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 18.50: Deutsche und englische Lieder. 19.15: „Herbstgefährten". Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Zeitfunk. „Der grüne Hut". 20.40: Beethoven-Abend. 22: Polit. Kurzbericht. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Franz. Schulfunk. 10.15: Stätten der Arbeit. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Operettenmusik (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallpl. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Königsberg: Konzert (Schallpl.). 16: Danzig: Brahmsstunde (Schallpl.). 17: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. Wir rasten in Rastenburg. 18: Photographieren in natürlichen Farben. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Landfunk. 18.55: Wetterdienst. 19: Jugendstunde für Leibesübungen. 19.30: Autorenstunde. 20: Wetter, Nachr., Nachr. aus dem Memellande. 20.10: Peter Cornelius zum 60. Todestag: „Der Barbier von Bagdad". 21.40: Arno Holz, der Dichter des „Phantasus". Hörfolge. 22: Wetter, Nachr. 22.30: Der Zeitfunk berichtet. 23—24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.52: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Werbekonzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Aus der Oper „Bohème" von Puccini (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Neueste Schallplatten. 16.30: Hörspiel für Kinder. 17: Klaviervortrag. 17.30: Arien und Lieder. 17.50: Das Heim und die Familie. 18: Landw. Zeitschriftenrundschau. 18.10: Warschaus Kunst- und Kulturleben. 18.15: Chorgesang und Liedervortrag. 18.45. Vortrag. 19: Leichte Musik. 19.20: Vortrag. 19.30: Leichte Musik. 19.45: Programm für Sonntag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Leichte Musik. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Konzert. 21.45: Zum Geburtstag von Zeromski. 22: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter. 23.05: Von Wilna. 23.35: Salonmusik (Schallpl.). 23: Tanzmusik aus London.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Morgenlied — Spruch. 6.35: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 9.40: Funkkindergarten. 10.15: Schulfunk. 11: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 13.15: Zeit, Wetter, Nachr. 13.30: Schallplatten. 15.10: Blick in Zeitschriften. 15.30: Vom Urvolk der Indogermanen. 16: Bunter Nachmittag. 17.45: Der Zeitfunk berichtet. 18.05: Kleine Violinmusik. 18.35: Die Feuertaufe. 18.50: Programm für Sonntag. Für den Bauern: Wetter. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Mensch Unbekannt. 19.30: Was bringen wir nächste Woche? Programmvorschau mit Schallplatten. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Oeffentlicher Abend des Reichssenders Breslau. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.25—2: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter f. d. Landw. 6.05: Nachr. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8.45: Frauengymnastik. 9—9.40: Sendepause. 9.40: Spiel im Sport. 10: Nachrichten. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Blasmusik. 13: Lustiger Wochenendsalat (Schallpl.). Anschl. Wetter (Wiederholung). 13.45: Nachrichten. 14.55: Programm, Wetter, Börse. 15.15: Mädelbastelstunde. 15.40: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 17—17.10: Der Deutschlandsender erinnert . . . 18: Sportwochenschau. 18.20: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.40: Märsche und Walzer — geblasen. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Anschl.: Wetter f. d. Landw., Kurznachrichten. 20.15: Dur gegen Moll. 22: Wetter, Nacht., Sport. 22.30: Giganten der Landstraße. 23: Fest der Flieger 1934. 24—0.55: Tanz beim DDAC.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Wetter. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Gesang und Tanz (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.50: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Bücherschau. 16: Konzert. 17 ca.: Königsberg: Uebersicht des DDAC., Gau Ostland, über gesperrte Straßen in Ostpreußen. Danzig: Der Film der Woche. 17.45: Die völkische Bücherei. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Vespermusik. 18.55: Wetterdienst. 19: Reise nach Polen. 19.30: Kleine Klavierstücke von Reger. 20: Wetter, Nachr., Nachr. aus dem Memellande. 20.10: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. Es tut sich was in Bischofsburg. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Ende der Belebung im polnischen Außenhandel?

— Die Steigerung der polnischen Aussenhandelsumsätze gegenüber dem Vorjahre, die das erste Halbjahr 1934 kennzeichnete, hat im dritten Vierteljahr 1934 aufgehört und ist sogar einem Rückgang gegenüber dem Vorjahre gewichen, der bei der Ausfuhr nicht gross, bei der Einfuhr aber schon erheblich ist.

In den ersten 6 Monaten 1934 stellte sich der Wert der polnischen Einfuhr auf 392.8 Mill. zł gegen 377.9 Mill. zł im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Doch schon im Juni lag er etwas unter dem Einfuhrwert vom Juni 1933 und in den folgenden Monaten vergrösserte sich dieser Unterschied: im Juli war die polnische Einfuhr um 3, im August um 5, im September um 10 Mill. zł niedriger als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Für das dritte Vierteljahr 1934 stellte sich so die polnische Einfuhr auf nur 199.2 Mill. zł gegen 217.3 Mill. zł in derselben Zeit des Vorjahres, und damit ist der Gesamtwert der Einfuhr Polens in den ersten 9 Monaten 1934 um 3.2 Mill. zł gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt auf 592 Mill. zł zurückgegangen.

Bei der Ausfuhr ist die Entwicklung ähnlich gewesen, wenn der Rückgang auch nicht so gross war. Im ersten Halbjahr 1934 hat Polen für 472.6 Mill. zł Waren ausgeführt gegen 435.2 Mill. zł in der ersten Jahreshälfte 1933; die Ausfuhrzunahme betrug fast 10%. Im Juli und August 1934 aber hat die Ausfuhr die der entsprechenden Monate des Vorjahres schon nicht mehr überstiegen, und im September 1934 ist sie um 10 Mill. zł hinter der vorjährigen Septemberausfuhr zurückgeblieben. So stellte sich die polnische Ausfuhr im dritten Vierteljahr 1934 auf nur 241 Mill. zł gegenüber 248.5 Mill. zł im gleichen Vorjahresabschnitt, und für die ersten 9 Monate 1934 ergibt sich eine Gesamtausfuhr von 713.9 Mill. zł, die den Ausfuhrwert im gleichen Vorjahrsabschnitt nur noch um 4% überschreitet. Dauernd grösser als im Vorjahre ist nur der Aktivsaldo des polnischen Aussenhandels geblieben, der sich für die ersten drei Quartale 1934 auf 121.9 Mill. zł stellte gegenüber 88.5 Mill. zł in der gleichen Vorjahreszeit.

Das Ende der Belebung im polnischen Aussenhandel, das in den letzten 3 Monaten und besonders im September festzustellen ist, hängt ohne Zweifel eng mit der Tatsache zusammen, dass der Aufschwung in der polnischen Industrie, der im Herbst des Vorjahres einsetzte, um die Julimitte 1934 ein vorläufiges Ende gefunden hat. Bei einem Vergleich der Einfuhrmengen im verflossenen Monat und im September 1933 fällt ein beträchtlicher mengenmässiger Einfuhrrückgang bei einer Reihe wichtiger industrieller Rohstoffe und Halbfabrikate auf, wie z. B. bei Rohbaumwolle, Schrott, Kunstdünger, Gerbstoffen u. a. m. Bei einem ähnlichen Vergleich auf dem Gebiete der Ausfuhr sind zwar starke Zunahmen der Getreide- und der Schweineausfuhr festzustellen, denen aber weit schwerer wiegende Rückgänge in der Ausfuhr von Kohle, Holz (alle Sortimente ausser Schwellen), Erzeugnissen der Eisenhütten (ausser Röhren) und eine Halbierung der Fleischwarenausfuhr gegenüberstehen.

Der polnisch-türkische Handelsvertrag

Am 30. 9. 1934 ist der am 29. 8. 1931 unterzeichnete polnisch-türkische Handelsvertrag in Kraft getreten. Der bereits vor über drei Jahren abgeschlossene Vertrag ist von Polen am 20. 4. 1932 von der Türkei jedoch erst im Juli 1933 ratifiziert worden. Der Verzögerung der Ratifizierung durch die Türkei folgte eine fast ebenso lange Verschleppung des Austausches der Ratifikationsurkunden durch Polen.

Der vertragslose Zustand zwischen beiden Ländern hat sich auf die Gestaltung des Warenaustausches ausserordentlich ungünstig ausgewirkt. Die Handelsumsätze sind im Laufe weniger Jahre auf kleine Bruchteile ihres früheren Umfanges zusammengeschrumpft, wie aus nachstehender Statistik hervorgeht:

	Einfuhr aus der Türkei	Ausfuhr nach der Türkei (in Mill. zł)	Saldo zugunsten Polens
1929	4.1	4.6	+ 0.5
1931	1.3	2.4	+ 1.1
1933	1.4	1.0	— 0.5
1934 I. Halbjahr	0.31	0.36	+ 0.04

Die polnischen Wirtschaftskreise haben bereits seit längerer Zeit die Beendigung des vertragslosen Zustandes mit der Türkei gefordert. Das Inkrafttreten des Vertrages wird daher, insbesondere von der Parkett-, Fournier-, Bugmöbel-, Steppdecken-, Bernstein- und Fayenceindustrie freudig begrüsst. Gleichzeitig wird jedoch in der polnischen Presse erklärt, dass die im Handesvertrag vorgesehene Meistbegünstigung bei den gegenwärtigen Methoden der türkischen Handelspolitik an sich wenig bedeute, so lange der Vertrag nicht durch ein Kontingentsabkommen ergänzt werde. Es sei daher dringend erforderlich, unverzüglich Verhandlungen über den Abschluss eines solchen Abkommens aufzunehmen, damit der Handelsverkehr mit der Türkei wieder in grösserem Umfange aufgenommen werden könne.

Der Wortlaut des Vertrages ist im „Dziennik Ustaw" vom 21. 9. Nr. 82 unter der Position 753 veröffentlicht.

Gdingen als internationaler Hafen anerkannt

Durch die Einrichtung einer Desinfektionsstation für die Desinfektion und Säuberung von Schiffen hat Gdingen die Erfordernisse erfüllt, die von der Internationalen Sanitären Konvention in Paris gefordert werden, um als vollwertiger internationaler Hafen anerkannt zu werden. Demzufolge wurde Gdingen in die Liste dieser international anerkannten Häfen aufgenommen und das Gdingener Seeamt ist berechtigt, alle von dieser Konvention vorgeschriebenen sanitären Zeugnisse auszustellen. Als erstes Schiff wurde der griechische Dampfer „Cholatro" mit 2200 Nrgto. gesäubert und desinfiziert.

Steigende Bedeutung Gdingens als Bunkerstation

Im Juli d. J. haben die polnischen Kohlenexportfirmen die Preise für Bunkerkohle in den Häfen Danzig und Gdingen um etwa 10% gesenkt, um die in der Ostsee verkehrenden Schiffe zu veranlassen, sich in einem dieser Häfen mit Brennstoff zu versorgen. In Gdingen steigt der Absatz von Bunkerkohle allmählich und man rechnet damit, dass Gdingen mit der Zeit eine gut besuchte Bunkerstation wird. Es soll aber nicht nur Kohle, sondern auch Rohöl für die Schiffahrt abgegeben werden, weshalb der Bau mehrerer grosser Rohölbehälter für diesen Zweck vorbereitet wird.

Die polnisch-französischen Handelsbeziehungen

Die polnisch-französischen Handelsbeziehungen beruhen auf den im Jahre 1924 abgeschlossenen Handelsvertrag, der später durch ein Zusatzprotokoll ergänzt wurde. Seit dem Oktober v. J., d. i. seit dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs, hat Polen Anstrengungen gemacht, um mit Frankreich einen neuen Handelsvertrag abzuschliessen. Frankreich hat jedoch diesen polnischen Wünschen nicht Rechnung getragen und seit Beginn d. J. werden nur vierteljährliche Kontingentabkommen geschlossen. Für das begonnene vierte Quartal ist ein solches Abkommen noch nicht abgeschlossen worden und von einer Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen ist gegenwärtig gar keine Rede.

Neue polnische Vertragsverhandlungen mit Spanien

— Nach dem Ablauf des durch Spanien zum 25. 9. 1934 gekündigten polnisch-spanischen Handelsvertrages ist die polnische Ausfuhr nach Spanien weiter stark eingeschrumpft; insbesondere erweist sich die weitere Eierausfuhr nach Spanien als völlig unmöglich. Die polnische Regierung scheint grossen Wert darauf zu legen, möglichst rasch wieder in ein Vertragsverhältnis mit Spanien zu gelangen, und hat ihren Madrider Gesandten dieser Tage vorbereitende Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages mit der spanischen Regierung aufnehmen lassen, an denen auch Delegierte der polnischen Ministerien für Landwirtschaft sowie Industrie und Handel teilnehmen.

Steigerung der Arbeitslosigkeit in Polen

— Die der Jahreszeit entsprechende Zunahme der Arbeitslosigkeit hat in Polen schon um die Septembermitte eingesetzt und dauert fort. In der zweiten Oktoberwoche ist die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen um 1200 auf 291 300 gestiegen; sie liegt damit um 76 000 über ihrem Umfang im Oktober des Vorjahres.

Der Ausweis der Bank von Danzig

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Oktober 1934 verzeichnet im Vergleich zum letzten Ultimo-Ausweis einen Rückgang des Umlaufs an Noten und Hartgeld um 4.3 Mill. Gulden. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Giroguthaben) sind um 3.7 Mill. Gulden gestiegen. Der Devisenbestand hat sich ein wenig erhöht — von 4.8 Mill. auf 4.9 Mill. Gulden — der Goldbestand ist völlig unverändert geblieben (25.9 Mill. Gulden). Die Wechsel und Lombardkredite haben um 0.9 Mill. Gulden abgenommen. Die Deckung der gesamten Sichtverpflichtungen der Bank (Noten und Giroguthaben) beträgt 68.5% gegen 67.8% Ende September.

Die polnische Zementindustrie am Ende der Bauzeit

Vor einem Jahre wurde das polnische Zementkartell aufgelöst. Der diesjährige Absatz übersteigt 600 000 t und ist somit um rund 50% grösser als im Jahre 1933. Die Steigerung des Absatzes ist auf die erhöhte private und öffentliche Bautätigkeit zurückzuführen. Aus Abnehmerkreisen wird behauptet, dass die Herabsetzung der Preise nicht unwesentlich zur Steigerung des Absatzes beigetragen habe, während die Fabriken behaupten, der Mehrverkauf entspreche nur dem normalen Mehrbedarf. Da der Preis nach Auflösung des Kartells von 8 auf 2 zł je 100 kg loco Fabrik zurückgegangen ist, bemüht sich die Industrie darum, das Kartell wieder aufleben zu lassen, während von Regierungsseite diesen Versuchen Widerstand entgegengesetzt wird.

Steigerung der Ausfuhr polnischer Textilwaren

Wie das Staatliche Exportinstitut mitteilt, wurden im September aus dem Lodzer Industriegebiet 423 700 kg Textilwaren im Werte von 2.73 Mill. zł ausgeführt gegen 346 400 kg im Werte von 2.36 Mill. zł im Monat August dieses Jahres.

Lettlands Zuckerversorgung

Die diesjährige Zuckerrübenernte in Lettland wird auf etwa 300 000 t veranschlagt, sie würde damit um 60% höher als die vorjährige Ernte sein. Infolge der ausserordentlich günstigen Ernte sind die Landwirte in der Lage, rund 25% Rüben über die vertraglich festgesetzte Menge zu liefern. Infolge der guten Bodenbearbeitung und Düngung ist der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben 19% in einigen Gebieten Lettlands sogar über 20%. Die drei lettländischen Zuckerfabriken verarbeiten in drei Schichten ca. 2800 t Zuckerrüben täglich. Insgesamt wird mit einer Zuckerproduktion von rund 44 000 t gerechnet, womit der Jahresbedarf Lettlands gedeckt sein dürfte. Die Bruttoeinnahmen der staatlichen Zuckermonopolverwaltung werden auf 25 Millionen Lat veranschlagt, wovon 11 Mill. Lat an die Landwirte zur Auszahlung gelangen, während der Staat eine Reineinnahme von rund 10 Mill. Lat erhalten wird.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 19. Oktober

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
4½%	Dollarbriefe der Pos. Landsch.	49.00 G
4½%	Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	—
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.25 +
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe	48.75 G
4%	Prämien-Invest.-Anleihe	—
3%	Bau-Anleihe	—
	Bank Polski	95.00 +

Stimmung: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Oktober

Rentenmarkt: In der Gruppe der Prämien-Anleihe und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere war die Stimmung uneinheitlich. Die Gruppe der Privatpapiere zeigte veränderliche Tendenz und mittelmässige Umsätze.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 48, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 67.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 64—63.80, 6proz. Dollar-Anleihe 74.13—74.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 78.25—78.63, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 77, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 55 bis 54.50—54.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 73—72.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 63.50—63.75—63.63, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Czenstochau 1933 54—53.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 55, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Petrikau 1933 51.50.

Aktien: Auf der Aktienbörse war geringer Verkehr, die Stimmung war veränderlich.

Bank Polski 95.50—95.75 (95.25), Węgiel 12.50 (12.50), Lilpop 10.90 (11.20), Parowozy 7.50 (7.50).

Devisen: Die Kurse der Devisen gestalteten sich uneinheitlich, es überwogen jedoch Kurssteigerungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.23 bis 5.23½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.57—4.58, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.70.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 115.75, Montreal 5.32.

Amtliche Devisenkurse

	18. 10. Geld	18. 10. Brief	17. 10. Geld	17. 10. Brief
Amsterdam	357.85	359.65	357.80	359.60
Berlin	212.35	214.35	212.40	214.40
Brüssel	123.34	123.96	123.34	123.96
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.77	26.03	25.74	26.00
New York (Scheck)	5.21⅞	5.27⅞	—	—
Paris	34.81	34.99	34.81	34.99
Prag	22.05	22.15	22.05	22.15
Italien	—	—	—	
Oslo	129.65	130.95	—	—
Stockholm	132.95	134.25	132.75	134.05
Danzig	172.32	173.18	172.29	173.15
Zürich	172.29	173.15	172.30	173.16

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 18. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0330—3.0390, London 1 Pfund Sterling 14.98—15.02, Berlin 100 Reichsmark 123.20—123.45, Warschau 100 Złoty 57.83 bis 57.95, Zürich 100 Franken 99.87½—100.07, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.49—207.91, Brüssel 100 Belga 71.45 bis 71.59, Prag 100 Kronen 12.81—12.83, Stockholm 100 Kronen 76.30—76.46, Kopenhagen 100 Kr. 67—67.14, Oslo 100 Kronen74.30—74.46. Banknoten: 100 Złoty 57.84—57.96.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 45 t 17.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	17.00—17.50
Braugerste	21.00—21.50
Einheitsgerste	19.50—20.00
Sammelgerste	18.00—18.50
Hafer	16.75—17.00
Roggenmehl (65%)	21.25—23.75
Weizenmehl (65%)	25.50—26.00
Roggenkleie	10.75—11.50
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Gerstenkleie	11.50—13.00
Winterraps	38.00—39.00
Senf	51.00—55.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Klee, rot, roh	130.00—150.00
Klee, weiss	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	70.00—90.00
Speisekartoffeln	2.20—2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.12¾
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.50—9.00
Netzeheu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen	17.50—18.00
Rapskuchen	14.00—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00

Stimmung: abwartend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 320 t, Weizen 245 t, Gerste 516 t, Hafer 55 t, Roggenmehl 61 t, Weizenmehl 59.5 t, Roggenkleie 365 t, Weizenkleie 170 t, Gerstenkleie 15 t, Rapskuchen 20 t, Sojaschrot 5 t, Wolle 0.4 t, Leinsamen 1 t, Speisekartoffeln 600 t, Fabrikkartoffeln 810 t, Pflanzkartoffeln 45 t, Kartoffelflocken 15 t.

Getreide. Bromberg, 18. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 60 t 16.70—17, Einheitsgerste 15 t 19.50. Richtpreise: Standardweizen 17—17.50, Braugerste 21—21.25, Einheitsgerste 18.75—19.25, Sammelgerste 17 bis 18, Hafer 17—17.25, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie, grob 10.75—11.25, Weizenkleie, mittel 10.50—11, Mahlgerste 12.50—13.50, Winterraps 41—42, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 42—45, Senf 49—52, Sommerwicken 25 bis 27, blauer Mohn 41—44, Viktoriaerbsen 41 bis 45, Folgererbsen 30—34, pomm. Speisekartoffeln 4—4.50, Netzekartoffeln 2.75—3.25, Fabrikkartoffeln für 1 Kiloproz. 13 gr, Kartoffelflocken 11.50—12.50, Leinkuchen 17.25 bis 18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75 bis 21.25, Netzeheu 9—9.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 180 t, Weizen 376 t, Gerste 90 t, Einheitsgerste 217 t, Sammelgerste 35 t, Roggenmehl 21 t, Weizenmehl 122 t, Roggenkleie 55 t, Weizenkleie 75 t, Gerstenkleie 15 t, Speisekartoffeln 375 t, Kartoffelflocken 75 t.

Getreide. Warschau, 18. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau, Kurse laut Börsenpreisen: Standardroggen II 687 gl 16.50—17, Hafer I (unverregnet) 497 gl 17—17.50, Hafer II (leicht verregnet) 468 gl 16—17, Hafer III (verregnet) 438 gl 15.50—16. Gesamtumsatz 2391 t, davon Roggen 267 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 18. Oktober. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 10.75—11, Weizen, 128 Pfd., zum Konsum 10.50 bis 10.70, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12.75—13.25, Gerste, mittel, lt. Muster 11.85 bis 12.20, Gerste 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 11.30, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 10.30, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10, Roggenkleie 7, Weizenkleie, grobe 7.10, Weizenkleie, Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 28, Gerste 27, Hafer 2, Hülsenfrüchte 3, Saaten 3.

Posener Viehmarkt

vom 19. Oktober

Aufgetrieben wurden: 6 Bullen, 27 Kühe, 126 Kälber, 50 Schafe, 270 Schweine, 177 Ferkel; zusammen 656 Stück.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Bekanntmachung II.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Kościan Sp. Akc., Kościan gibt den Herren Aktionären bekannt, daß am Dienstag, dem 30. Oktober 1934, um 17 Uhr in den Büroräumen der Zuckerfabrik die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre stattfindet mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden.
2. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz per 30. Juni 1934, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1933/34.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Diskussion und Annahme der Berichte, der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, Verteilung des Reingewinns und Erteilung der Entlastung.
5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der Ausscheidenden.
6. Freie Anträge.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Ledertreibriemen, Kamelhaar-Treibriemen, Gummitreibriemen
(Balatoid)
endlos für Dreschbetrieb, in allen Breiten, in hochwertiger Qualität liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Speisekartoffeln
weiß und rot, gelbfleischig, biologisch einwandfrei angebaut, habe noch abzugeben. Preis 3,— zł je 50 kg. Bestellungen nur schriftlich.
A. Schilling
Nowy Młyn,
poczta Poznań X.

Die Forstverwaltung
Bronikowo
bei Śmigiel
gibt ab:
70 rm kieferne trockene Kloben à 10,— zł, 300 rm kief. trockenes Stockholz à 6,50 zł. Größere Posten à 6,— zł.



Neueste Façons
Grosse Auswahl empfiehlt
P. Pluciński
Nur St. Rynek 37.
Haus der Roten Apotheke.


Klein-Continental
Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer-Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Winter-trikotagen

für Damen, Herren und Kinder
in riesengroßer Auswahl und in allen Größen zu Fabrikpreisen
nur bei
J. Schubert
vorm Weber
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
ulica Wrocławska 3.

Für Müller
billig zu verkaufen: 1 eis. Stirnrad, 1 Drehling, 1 Triebrad, 1 hölzerne Wasserradwelle 5,10 m lang, gut erhalten. Off. unter 647 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adaresti sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10. Front

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw.
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W. 4.

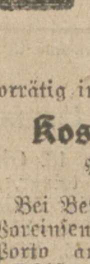

„Worauf warten Sie, Herr Kollege?

Aha! Verlaufen? Sieht Ihnen ähnlich! Aber Ihr Herrchen wird doch wohl so intelligent sein und eine kleine Anzeige unter der Rubrik „Entlaufen" aufgeben. Das gleiche Malheur ist mir auch mal passiert, als ich noch so grün war wie Sie; auf diese Weise kam ich dann zum ersten Mal in die Zeitung. Meine drei Sprößlinge ist Herrchen kürzlich ebenfalls durch eine Kleinanzeige unter „Tiermarkt" losgeworden!"

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos, Flügeln und Harmonien führt sachgemäß u. billigst aus
B. Sommerfeld
27 Grudnia 15, Tel. 1918

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech
Tel. 33-56. 23-25


Amtlicher
Winterfahrplan
gültig ab 7. Oktober 1934.
Die große Ausgabe 4,50 zł,
Die kleine Ausgabe 0,60 zł.
vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915



Offene Stellen

Verkäuferin
deutsch und polnisch in Wort und Schrift, zum baldigen Antritt. Christl. Bewerber mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. bei freier Station.
Paul Spiegel
Rychtal (Wlkp.)
Modewaren und Konfektion.

Gesucht
zum 1. November einen unverh. jungen Bäcker, welcher Meister sein muß, zur selbständigen Führung einer Landbäckerei. Kann auch pachten mit kleiner Kaution. Angeb. u. Zeugnisabschr. unter 648 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht
möglichst zum 1. November ein unverheirateter, jüngerer, gelernter Jäger deutsch-evang., der polnischen Sprache völlig mächtig, poln. Staatsangehöriger, guter Raubzeugfänger zur Ausübung des Jagdschutzes, bei freier Station, gut. Gehalt und Schußgeld. Bewerb. schriftlich. Zeugnisabschriften werden nicht zurückgesandt. Persönliche Bewerbung zwecklos.
v. Delhaes
Borówko Stare,
p. Czempin.

Hilfsförster
deutsch, evgl., ledig, nicht unter 20 J., kräftig, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Lichtbild. Offert. unter 635 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Gepr. Lehrer
mit Unterr.-Erlaubnis, auf Landgut gesucht. Derselbe muß befähigt sein beg. Schüler der VII. Kl. bef. in Matem., Chem., Phys. u. Latein zu unterr. u. f. d. Abitur innerh. 1—1½ Jahr vorzubereiten. Angebote mit Gehaltsanspr. bei vollk. fr. Stat. u. Angabe v. Ref. unter 631 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

Wohnung
sofort zu vermieten.
Dąbrowskiego 5 (Ławica)

Immer wieder
werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienener Chiffre-Anzeigen Bilder, Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgeber solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts tun. Wir bitten dringend, das zu beachten

Stellengesuche

Evangel.
Mädchen
mit Kochkenntnissen, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung vom 1. November, auch in frauenlos. Haushalt. Offert. unter 619 an die Geschst. dieser Zeitung.

Kino

Kino „Gwiazda"
[illegible]
Ab heute:
Der Zigeunerkönig
mit
Jose Mojica — Rosita Moreno.

Heirat

Kaufmann
mit großem Vermögen sucht Lebensgefährtin. Zuschriften nur m. Bild unter 653 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suche für einen Verwandten, 31 J., evang., angenehme Erscheinung, Besitzer ein. 200 Morgen gr. Landwirtschaft und gutgehendem Industriebetrieb
nette Lebensgefährtin
Erwünscht m. Vermögen 20 000 zł aufwärts. Angebote mit Bild unt. 644 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.